



AIFS
EDUCATIONAL TRAVEL
EST. 1964



HI! #3

Das Magazin für deinen High School Aufenthalt



HIGH SCHOOL IN DOWN UNDER
Schnorcheln als Schulfach

VOM PROM ZUM PROMI
Interview mit Jackie Alice

RAUS AUFS LAND
Schüleraustausch in South Dakota

Kanada
Die ideale Wahl für alle, die den nordamerikanischen High School Spirit erleben wollen, aber nicht unbedingt in die USA möchten.

USA
Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten hast du die Wahl zwischen drei Programmen: Classic, Select und Private.

Say Hi! to the World

Auf der Karte sind die Länder farbig markiert, in denen du einen Schüleraustausch mit AIFS machen kannst. Scanne einfach einen der QR-Codes, um mehr über das jeweilige Land beziehungsweise Programm zu erfahren.

Irland
Alles so schön grün hier: Freu dich auf jede Menge Natur und eine uralte Kultur, die es hier nach der Schule zu erkunden gilt.

England
Altehrwürdige Schulgebäude und moderne Lehrmethoden erwarten dich in England. Den British Accent gib't's gratis obendrauf.

Neuseeland
Komm zu den Kiwis und erlebe, wie aufregend es ist, die Schulbank am anderen Ende der Welt zu drücken.

Australien
Auf nach Down Under! Kängurus, Koalas und Korallenriffe warten nur darauf, in deiner Freizeit von dir entdeckt zu werden.



Gute Tage!

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

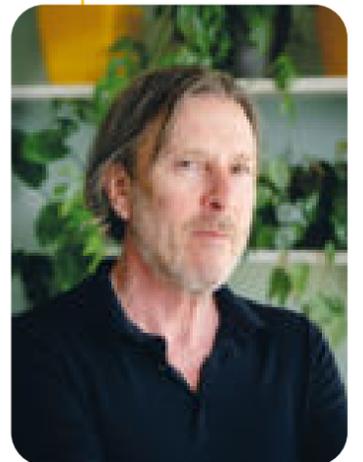
carpe diem – nutze den Tag –, so lautet ein berühmter Ausspruch des römischen Dichters Horaz. Obwohl rund 2.000 Jahre alt, hat der Appell nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Denn heute wie damals gilt für ein gutes Leben: Erlebe Abenteuer, entdecke Neues, habe Mut, deinen eigenen Weg zu gehen. All das machen diejenigen, die mit uns ins Ausland gehen.

Sie nutzen die Tage, um neue Kulturen kennenzulernen. Sie nutzen die Tage, um so gut Englisch sprechen zu lernen, dass sie schon nach kurzer Zeit für Muttersprachler gehalten werden. Sie nutzen die Tage, um selbständiger zu werden und Seiten an sich zu entdecken, die sie vorher nicht kannten. Aber vor allem nutzen sie die Tage, um das Leben zu genießen.

Wir arbeiten jeden Tag daran, dass dies allen, die mit AIFS ins Ausland gehen, gelingt.

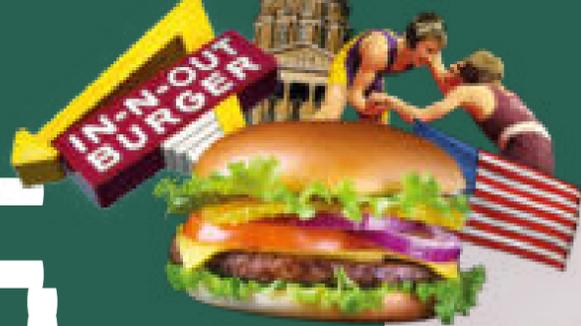
Thomas Kiechle, Managing Director

Thomas Kiechle,
Managing Director
AIFS Educational Travel



USA

06



Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist auch heute noch das beliebteste Ziel für ein High School Jahr.

- 06 Interview mit Jackie Alice
- 10 Fun Facts über die USA
- 12 Auf den Spuren ihres Vaters: Charlotte in South Dakota
- 16 Reines Privatvergnügen: Graziano an der Thornton Academy
- 18 Freie Wahl: High School Programme in den USA



20

Kanada

Wildromantische Natur und moderne Metropolen – Kanada hat beides. Kein Wunder, dass sich das Land immer größerer Beliebtheit als Ziel für ein High School Jahr erfreut.

- 20 Kanada im Kurzporträt
- 24 Ende gut, alles gut: Jeannette in Victoria
- 27 Orientation Days in Toronto



Australien

Der 5. Kontinent ist die 1. Wahl für alle, die auf Sonne, Strand und Meer stehen. Dabei bietet Australien noch viel mehr.

- 28 Erste Pause am Strand: Surfen als Schulfach
- 32 Obenauf in Down Under: Ann-Sophie in Southport

28



34

Neuseeland

Wer sich nicht entscheiden kann, entscheidet sich am besten für Neuseeland. Denn das Land bietet eine riesige Vielfalt auf recht kleinem Raum.

- 34 Neuseeland im Kurzporträt
- 36 Ideen zum Mitnehmen
- 37 Nicht vergessen! Eine kurze Packliste
- 38 Outdoor-Unterricht inklusive: Rosa in Motueka



Irland

50

Warmherzige Menschen und raue Landschaften kennzeichnen die Insel. Und die Farbe Grün, die hier viel mehr als nur ein Teil der Flagge ist.

- 50 Irland im Kurzporträt
- 54 Ruhe zum Romanschreiben: Anne in Macroom

England

42

Hier kann man mit London nicht nur eine der faszinierendsten Städte der Welt entdecken, sondern auch jede Menge Natur und Kultur.

- 42 England im Kurzporträt
- 46 Jane Austen lässt grüßen: Sahra in Crowborough



Info & More

- Interview 58
- Über uns 64
- FAQ mit Marc 66
- Dein Weg zur High School 70
- Nachhaltigkeit bei AIFS 72
- Weitere Programme 74
- Impressum 78



DAS GRÖSSTE SIND DIE KLEINEN DINGE.

EIN INTERVIEW MIT JACKIE ALICE. >>>



„Ich folge nicht
mehr der Masse.“
Jackie Alice

Hallo Jackie!
Hallo Vanessa!

Mich würde als Erstes interessieren, warum du dich für die USA entschieden hast?
Ich wollte eigentlich erst nach Australien. Das ging aber nicht, weil es damals nicht genug freie Gastfamilien gab.

Und im Nachhinein – wäre es doch besser Australien gewesen?
Es wäre eine komplett andere Erfahrung gewesen, denke ich. Aber die Entscheidung, in die USA zu gehen, war auf jeden Fall richtig.

Wie bist du eigentlich auf AIFS gekommen?
Ich habe mir knapp zehn Infobroschüren bestellt. AIFS fand ich auf Anhieb am ansprechendsten, sodass ich da auch als Erstes angerufen habe.

Kommen wir zu deiner Gastfamilie. Wie verlief die erste Begegnung?
Ich war gerade auf der Flughafentoilette, als ich eine Nachricht von meiner Gastmutter bekam. Also bin ich sofort raus – und dann standen die auch schon alle da. Ich war so aufgeregt, dass ich gar nicht wusste, was ich sagen sollte. Zuerst hatte ich ein ganz mulmiges Gefühl. Aber dann haben wir uns einfach umarmt, das war sehr schön.

217.000 Follower bei YouTube, mehr als 117.000 bei Instagram – Jackie Alice, 21, ist eine große Nummer im Social Web. Dort berichtet sie in zahlreichen Beiträgen von ihrem High School Jahr in Alabama, USA. Heute spricht sie mit uns darüber.

Wie war denn die Konstellation in deiner Gastfamilie?
Es gab insgesamt vier Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren. Drei Mädchen und das Baby – ein Junge. Dann hatte ich natürlich eine Gastmutter und einen Gastvater. Und es gab jede Menge Tiere: zwei Hunde, fünf Katzen und 30 Hühner.

Wow! Bist du in dieser großen Familie mit all den Tieren sofort angekommen?
Ja, ich bin ja selber vom Land und habe auch so eine relativ große, wilde Familie. Für mich war es super, dass meine Gastfamilie der so ähnlich war.

Hast du dich mehr als Gast gefühlt oder wirklich als Familienmitglied?
Ganz am Anfang schon eher als Gast. Aber nach zwei, drei Wochen habe ich mich so wohlgefühlt, dass ich das Gefühl hatte, richtig dazuzugehören.

Wie lief das eigentlich mit der Sprache? Hattest du anfangs Schwierigkeiten damit?
Nur ganz kurz mit meinen Gasteltern, weil die so irre schnell gesprochen haben, aber das hat sich recht schnell gelegt. Jeder hat am Anfang Schwierigkeiten, aber das ist nicht schlimm. Wenn ich mal was nicht verstanden habe, habe ich einfach nachgefragt.

Und wie war es in der Schule mit Englisch?
Das lief auch alles gut. Ich hatte nur Schwierigkeiten mit Französisch. Aber in Mathe und Chemie, wovon ich echt Respekt hatte, gab es gar keine Probleme. Mathe ist ja sowieso eine universelle Sprache.

Apropos Schule, ist das Schulleben so, wie man es aus Filmen kennt?
Es ist nicht so krass, wie man es sich vielleicht vorstellt. Es gab keine „Mean Girls“ oder so. Tatsächlich ist die High School einfach eine Schule wie in jedem anderen Land. Man hat halt andere Fächer als in Deutschland.

>>>



Hör dir
das mal an!



Hier klicken und Interview
mit Jackie im AIFS Podcast
„Globocker Stories“ hören.

„ICH BIN VIEL SELBST- SICHERER GEWORDEN.“



Sweet Home Alabama:
Duncan Bridge.

>>> Wie hast du dich ganz am Anfang in der neuen Schule zurechtgefunden?

Es gab da so eine Art „Tag der offenen Tür“. Außerdem hat die Tochter meiner Gastmutter mich rumgeführt und mir alles gezeigt.

Und der Unterricht – wie muss man sich den vorstellen?

Eine mündliche Mitarbeit wie bei uns gibt es eigentlich gar nicht. Entweder die Lehrkraft schreibt was an die Tafel oder verteilt Arbeitsblätter. Außerdem gab es alle zwei Wochen Multiple-Choice-Tests, die waren aber supereinfach.

Viele machen sich ja Sorgen, ob sie mithalten können. Zu Recht?

An amerikanischen High Schools kann man verschiedene Schwierigkeitsstufen wählen. Alleine in Mathe gab es acht Stufen – von College-Level bis 5. Klasse. Auch für Englisch gab es ganz einfache Kurse. Da muss man sich gar keine Sorgen machen.

Was hast du in deiner Freizeit so gemacht?

Gar nicht so viel, um ehrlich zu sein. So war ich zum Beispiel nur in einem Club, dem French Club. Ansonsten habe ich viel Zeit im Fitnessstudio verbracht.

Und wie hast du Freunde kennengelernt?

Ich habe durch die Schulcourse gemerkt, welche Leute cool sind. Die habe ich gefragt, ob sie mir mal die Stadt zeigen können. Und das sind dann meine Freunde geworden. Zu denen habe ich heute noch teilweise Kontakt.

Was ganz anderes: Wie viel Taschengeld braucht man eigentlich monatlich?

Puh, ich weiß das gar nicht mehr so genau. Ich war tatsächlich kaum shoppen. Das meiste Geld habe ich für Essen ausgegeben. Ich würde sagen: 150 Euro pro Monat – maximal.

Sag mal, was waren denn die Highlights während deines Auslandsjahres?

Zum einen der Prom. Ich war da mit meinem amerikanischen Freund. Es war so cool! Wir haben viel getanzt, danach haben wir noch die ganze Nacht gegrillt und gemeinsam in die Sterne geguckt. Außerdem die Besuche im Freizeitpark Dollywood. Aber eigentlich auch jedes Mal, wenn ich mit meinen Freunden zum See gefahren bin. Da haben wir uns manchmal stundenlang auf so einer Banane hinter einem Boot herziehen lassen. Das hat irre viel Spaß gemacht!

Gibt's irgendetwas, das du bereust?

Cheerleading hätte ich gern gemacht, denke ich manchmal, oder Volleyball gespielt. Aber eigentlich war alles cool, so wie ich es gemacht habe.

Und hattest du auch mal Heimweh?

Ich hatte einmal ganz starkes Heimweh, obwohl ich in der Zeit superglücklich war. Drei Tage war ich am Boden zerstört, aber danach hat sich das schnell wieder gelegt.

Hast du das Gefühl, dass dich das Jahr persönlich weitergebracht hat?

Ja, auf jeden Fall. Ich bin viel selbstsicherer geworden, folge nicht mehr der Masse.

In Deutschland war ich immer mit denselben Leuten zusammen. Erst im Ausland habe ich gemerkt, dass es etwas viel Größeres gibt als meinen kleinen Wohnort.

Und wie war es, wieder nach Deutschland zu kommen?

Ehrlich gesagt, war es ganz schlimm, weil ich einen Freund in den USA hatte. Außerdem hatte ich Schwierigkeiten, mich an Deutschland und das Wetter zu gewöhnen. Aber irgendwann ging's.

Du warst ja vorher schon bei YouTube aktiv. Hat das Auslandsjahr deine Karriere vorangebracht?

Ja, total! Ich habe sehr viele Videos in den USA gedreht. Dadurch sind superviele Follower dazugekommen.

Gibt es etwas, das du anderen mit auf den Weg geben möchtest?

Sie sollten nicht zu viel Fokus auf den Prom oder andere krasse Sachen legen. Es sind die kleinen Dinge, die im Ausland besonders sind. Dass man sich ein eigenes, neues Leben aufbaut, das ist wirklich super. Man muss sich einfach nur drauf einlassen.

Vielen Dank für das Gespräch, Jackie.

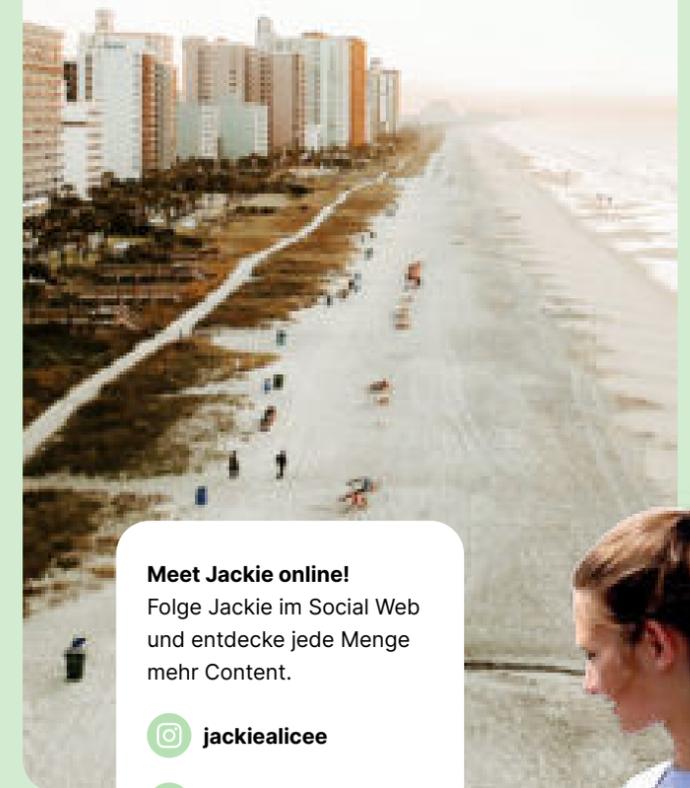
Gern geschehen, Vanessa.

Go for a Gap Year!

Mach's wie Jackie Alice: Entdecke die Welt mit AIFS. Jackie war mit uns nach ihrem High School Jahr noch zum Studieren in den USA, hat ein Surf-camp in Australien besucht und an einem Freiwilligenprojekt auf Sansibar teilgenommen. Wäre das auch was für dich? Dann bestell dir jetzt unser Gap Year Magazin „WOW!“.



Jetzt bestellen!
Hier klicken und Gap Year Magazin bestellen.



Meet Jackie online!

Folge Jackie im Social Web und entdecke jede Menge mehr Content.

jackiealicee

jackiealicee

JackieAlice



FUN FACTS ÜBER DIE USA

50 Staaten, rund 330 Millionen Einwohner – es gibt Dinge, die weiß jedes Kind über die USA. Hier sind ein paar Fakten, die weit weniger bekannt sind.



VERY BIG APPLE

New York City ist nicht wirklich groß, aber die Bevölkerung ist riesig. Knapp 8,5 Millionen Menschen aus über 200 Nationen leben im berühmten „Melting Pot“ – und damit mehr als in 40 von insgesamt 50 Bundesstaaten.



DIE EINHORNJAGD IST ERÖFFNET!

Du wolltest schon immer mal ein Einhorn ins Jenseits befördern? An der Lake Superior State University in Michigan bekommst du ganz offiziell die Jagdlizenz dazu. Um den Bestand nicht zu gefährden, darfst du allerdings nur ein Einhorn pro Monat erlegen.



DAS GANZE LAND IST SPRACHLOS

In den USA wird so ziemlich jede Sprache der Welt gesprochen – allein in New York City sollen es 800 sein. Dennoch gibt es keine offizielle Landessprache. Die Gründerväter, größtenteils englischsprachig, wollten damals niemanden diskriminieren.



EISKALT ABGELUCHST: ALASKA

Nur 7,2 Millionen Dollar zahlten die Amerikaner dem russischen Zaren im Jahr 1867 für Alaska, den größten Bundesstaat der USA. Pro Quadratkilometer fünf Dollar – das nennt man wohl ein Schnäppchen.



PADERBORN IN THE USA

Wenn du mal Heimweh haben solltest – Hannover ist vermutlich nicht weit weg. Ganze 40 davon gibt es nämlich in den USA. 38 Städte heißen Berlin, 30 Hamburg und eine Paderborn. Der Grund dafür: Deutsche bildeten bis ins 20. Jahrhundert die stärkste Einwanderergruppe.

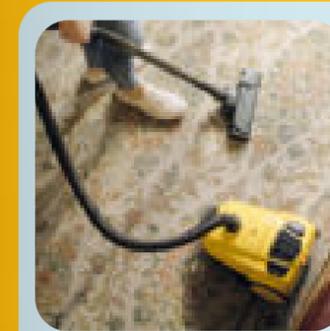


PARADIES FÜR PIZZA-FANS

Drei Milliarden (in Zahlen: 3.000.000.000) Pizzas werden in den USA pro Jahr verzehrt. 17 % aller US-Restaurants sind Pizzerien. Damit nicht genug: Es gibt sogar einen „National Pizza Day“ (09. Februar). In diesem Sinne: Buon appetito!



Das Web weiß mehr!
Hier klicken und Insidertipps für die USA erhalten.



RECHT JETZT?!

In den USA gibt es zum Teil sehr skurrile Gesetze. So ist es etwa in Chicago verboten, im Schlafanzug angeln zu gehen. Auf Hawaii ist es illegal, sich Geldmünzen ins Ohr zu stecken. Und falls du nach Indiana kommst: Leih deinem Nachbarn keinen Staubsauger, denn das steht dort unter Strafe.



OLD GLORY, FUNNY STORY

Du wirst schnell merken, dass die US-Flagge, auch „Old Glory“ genannt, in den USA omnipräsent ist. Die heutige Version mit 50 Sternen hat 1958 ein Schüler in Ohio im Rahmen eines Schulprojekts entworfen. Sein Lehrer gab ihm dafür die Note 2 minus.



FAST FOOD? FEHLANZEIGE!

Als Tobi mit 16 in die Staaten geht, richtet er sich gedanklich auf viel Fast Food und einen wenig gesunden Lifestyle ein. Bis er seine Gastfamilie kennenlernt ...



Tobi Hausteiner

Gastfamilie

Doug und Indira Reisz

Ort

Logan, Iowa

Schule

Logan-Magnolia High School

Vermisst

Den High School Spirit

Wrestling – auf gut Deutsch: Ringen – ist ein großes Ding in Iowa. Das gilt vor allem für die Gastfamilie von Tobi, der hier sein High School Jahr verbringt. Alle seine drei Gastbrüder gehen der Sportart nach, und das mit Profi-Ambitionen. So stehen die Jungs – 14, 12 und 10 Jahre alt – jeden Morgen vor der Schule um 6 Uhr im Sportkeller des gasteltherlichen Hauses und arbeiten an ihren Sixpacks. Dieser Ehrgeiz schlägt sich auch auf dem Speiseplan nieder. Darauf stehen weder Burger noch Pommes, sondern frisches Gemüse und viel Obst. Aber Tobi schmeckt's in den USA – und das betrifft wahrlich nicht nur das Essen. Der junge Wiener verbringt hier die beste Zeit seines Lebens. Er ringt sogar kurz mit sich, auch zum Wrestlen zu gehen – aber dann entscheidet er sich doch für Fußball. Sein Tipp für alle, die ein High School Jahr planen: **Machen, machen, machen!**



Film ab!

Hier klicken und das Video zu Tobis Aufenthalt sehen.

Charlotte trying new things.



Das Web weiß mehr!
Hier klicken und
Vorgeschichte lesen.



Den Rücken kehren wird Charlotte ihrer Gastfamilie nicht. Seit ihrer Rückkehr war sie schon zweimal wieder zu Besuch.



Charlotte Müller macht Dinge gern anders als alle anderen. Darum wählt sie als Ziel für ihr Austauschjahr auch nicht die Ost- oder Westküste der USA. Stattdessen geht sie nach Faulkton, ein nicht mal 1.000 Seelen zählendes Farmerdorf in South Dakota. Der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm: Ihr Vater war vor über 30 Jahren im selben Ort, ja sogar bei derselben Familie – wir berichteten in der letzten Ausgabe darüber.

GO TROJANS!

Damals wie heute: Wer in Faulkton zur Schule geht, ist Feuer und Flamme für das eigene High School Team.

Ein Bild von einer Familie:
Gruppenfoto im Grünen.



Charlottes Gastfamilie
im Jahr 1992 (ihr Vater
ist ganz rechts im Bild).



„Niemand geht nach South Dakota – niemand.“ Das sagt Charlotte gleich zu Beginn unseres Gesprächs. In ihrer Familie ist sie allerdings schon die zweite, die in dem nordwestlichen Prärie-Bundesstaat einen Schüleraustausch macht. Wahrscheinlich hat bei ihrer Entscheidung für Faulkton auch geholfen, dass ihr Vater im Jahr 1992 in derselben Familie lebte und Charlotte ihre Gasteltern bereits kannte. Die übrigens sind – Achtung: Klischee – natürlich Farmer von Beruf. Dass man als junger Mensch auch da aufblühen kann, wo sonst nur Mais und Soja auf scheinbar endlosen Feldern wachsen, dafür ist Charlotte der lebende Beweis. Von Anfang an weiß sie die großen Vorteile eines kleinen Ortes zu schätzen. So besuchen ihre High School gerade mal 80 Schülerinnen und Schüler. Schnell kennt man sie sowohl in der ganzen Schule als auch im Ort, vereinzelt wird sie sogar auf ihren Vater angesprochen, der hier offenkundig Eindruck hinterlassen hat. Tatsächlich hat sie sogar einen Lehrer, der bereits ihren Vater unterrichtete.

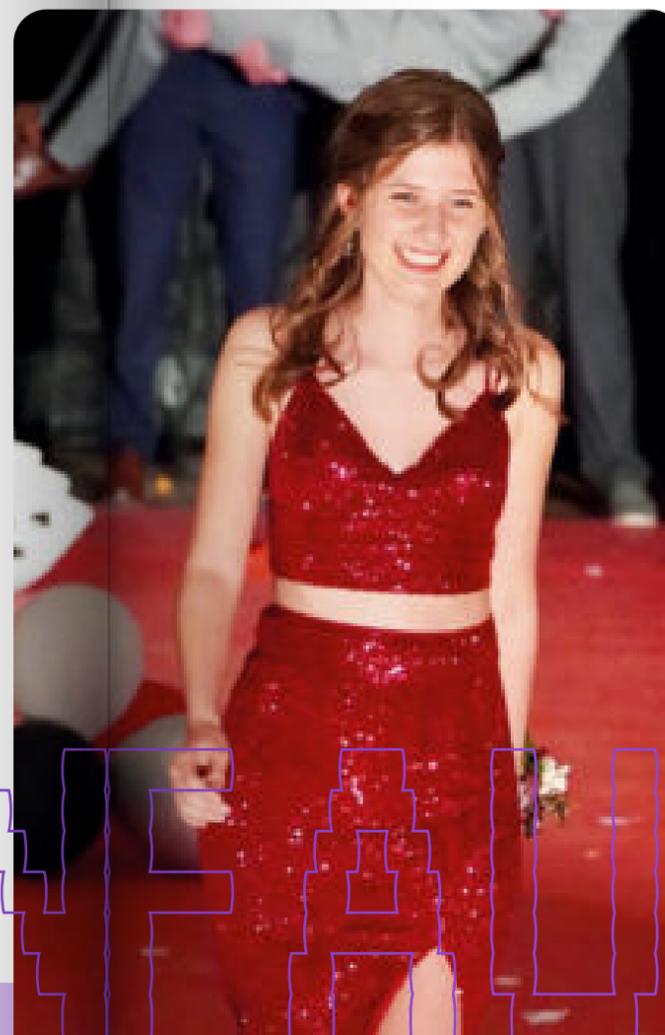
Da die Freizeitmöglichkeiten in Faulkton überschaubar sind – selbst bis zum nächsten Walmart ist es eine Stunde mit dem Auto –, verbringt Charlotte einen Großteil ihrer Zeit in der Schule, und das auch jenseits des Unterrichts. Der dauert offiziell von 8:30 Uhr bis 15:30 und beinhaltet neben klassischen Fächern wie Erdkunde und Mathe auch kreative Kurse wie Fotografie. Die Schule, sagt Charlotte, sei insgesamt deutlich einfacher als in Deutschland. Schwierigkeiten mit der Sprache hat die junge Norddeutsche nur mit Fachbegriffen in Fächern wie Mathe und Chemie. Selbst der „Country-Akzent“ der Einheimischen bereitet ihr keinerlei Probleme. Nach dem Unterricht nimmt sie fast täglich an außerschulischen Aktivitäten teil. Insbesondere der Theaterkurs weckt ihr Interesse. Als sie dort zum Vorsprechen hinget, ist sie nachvollziehbarerweise nervös. Doch dann erinnert sie sich der Worte ihrer Gastmutter: Trying new things is good for you. Also fasst sie sich ein Herz, sagt ihren Text auf – und bekommt die Rolle.



Film ab!
Hier klicken und
das Video zu
Charlottes Vor-
bereitungen sehen.



Staatstragender Besuch:
Charlotte und Kristi Noem,
die Gouverneurin von
South Dakota.



Trying new things – das wird fortan ihr Motto für alles. Zu ihrem ersten Prom – Charlotte hat das Glück, an zweien teilzunehmen – geht sie mit einem Jungen, den sie nicht mal kennt. Als ein Verwandter ihrer Gastfamilie sie fragt, ob sie die Gouverneurin von South Dakota kennenlernen möchte, sagt sie sofort zu. Dabei trifft sie die hochrangigste Politikerin des Bundesstaats im Prinzip exklusiv und nicht etwa mit einer großen Gruppe. Selbst beim Essen probiert sie neue Dinge. Obwohl sie eigentlich Vegetarierin ist, isst sie auf der Rinderfarm ihrer Gasteltern auch schon mal ein Stück Fleisch. Befragt nach ihren persönlichen Highlights während des gesamten Jahres, sagt sie wie aus der Pistole geschossen: „Jeder einzelne Tag war ein Highlight“. Kein Wunder, dass sie seit ihrer Rückkehr bereits zweimal wieder zu Besuch bei ihrer Gastfamilie war. Das erste Mal schon drei Wochen nach dem Ende des Aufenthalts. „Doing known things“ ist ja manchmal auch nicht die schlechteste Idee.

ESSEN GUT, ALLES GUT.

Graziano aus Pfäffikon bei Zürich entscheidet sich für eine private High School, als er mit gerade mal 14 Jahren für einen Schüleraustausch in die USA geht. Unter anderem erhofft der hochbegabte Schweizer sich ein höheres akademisches Niveau. Die Hoffnung erfüllt sich – ebenso wie der Wunsch nach genießbarem Essen.

Cheeeeeese: Graziano mit seiner Gastfamilie.



Exklusives Umfeld, exzellenter Unterricht: Thornton Academy.



Technik im und für den Unterricht: Tablets gehören zur Standardausrüstung.



Es ist die Thornton Academy in Saco, Maine, auf die Grazianos Wahl fällt. Eigentlich will der junge Schweizer nach L.A., doch die dortige Privatschule hat einige Auflagen, die ihm missfallen. Also Maine. Davon hat er vorher zwar noch nie etwas gehört, aber neue Dinge auszuprobieren, das gehört ohnehin zu seinem Plan für die USA. Außerdem möchte er an eine High School, die einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt legt. In den ersten zwei Wochen sind aber zunächst seine fußballerischen Talente gefragt, denn Graziano reist bereits zu den so genannten Tryouts an, einer Art Auswahlverfahren, in dem die besten Kicker gesucht werden. Graziano spielt zuhause zwar gar kein Fußball, ist aber dennoch so gut, dass er es in die Junior Varsity schafft, also in das zweitbeste Team. Das Beste daran: Bereits hier schließt er erste Freundschaften mit Einheimischen – und mit der englischen Sprache. Schließlich ist er zu dem Zeitpunkt der erste Austauschschüler vor Ort und darum gezwungen, Englisch zu sprechen.

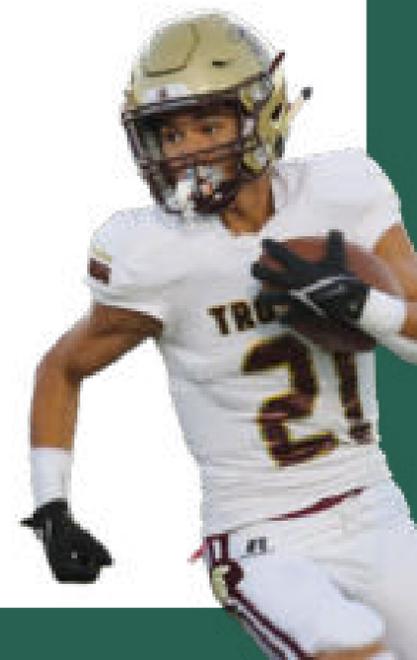


Als Unterkunft wählt Graziano nicht das Internat. Stattdessen lebt er bei einer Gastfamilie, um noch tiefer in die US-amerikanische Alltagskultur einzutauchen. Von seinen Gasteltern wird er von Tag eins an wie ein leiblicher Sohn behandelt. Dazu gehört auch, dass sie ihn mit zum Wandern, zum Kajakfahren und vor allem regelmäßig zum Besuch diverser Restaurants mitnehmen. War Graziano beim Essen vorher ein wenig wählerisch, arrangiert er sich schnell mit der US-Küche. Das liegt auch an der Qualität der Speisen an der Thornton Academy. Noch begeisterter zeigt er sich von der Qualität des Unterrichts und vor allem der Lehrkräfte. Aber auch die Ausstattung überzeugt ihn. So verfügt die Thornton etwa für das Fach „Moviemaking“ über ein professionelles Filmstudio. Außerdem arbeiten alle Schülerinnen und Schüler mit Tablets. Bei den Fächern konzentriert er sich vor allem auf Physik und Mathe, und kann dank seiner rechnerischen Skills trotz des etwas höheren Niveaus locker mithalten.

Unterm Strich ist seine Rechnung jedenfalls voll aufgegangen: „Alles war ein großes Highlight“, sagt er euphorisch auf die Frage, was ihm besonders gut gefallen hat.



Film ab!
Hier klicken und Video über die Thornton Academy sehen.



WER DIE WAHL HAT, HAT'S GUT.

Wenn du dein High School Jahr in den USA verbringen möchtest, hast du bei AIFS die Wahl aus drei verschiedenen Programmoptionen: Classic, Select und Private. Auf dieser Doppelseite erfährst du, wo die Unterschiede liegen. Für welches Programm du dich am Ende auch entscheidest: Wir unterstützen dich und deine Eltern bei jedem Schritt deiner Reise – von der Vorbereitung bis zur Rückkehr nach Hause.

CLASSIC

- ✗ keine Schulwahl
- ✗ keine Regionenwahl
- ✓ ab 15 Jahren
- ✓ öffentliche Schulen
- ✓ ehrenamtliche Gastfamilien
- ✓ günstigste Option



Für alle, die offen für alles sind: Classic.

Du magst Überraschungen? Dann wirst du unser Classic Programm lieben. Bei dem Programm wird dir nämlich sowohl eine Region als auch eine Schule zugewiesen. Aus Erfahrung mit unseren Ehemaligen wissen wir, dass vor allem die Aufenthalte in vermeintlich unspektakulären Bundesstaaten besonders aufregend waren und als sehr positiv empfunden wurden. Unabhängig davon, wo du am Ende unterkommst: Den High School Spirit bekommst du überall in den USA zu spüren.

SELECT

- ✗ keine Schulwahl
- ✓ Regionenwahl möglich
- ✓ ab 14 Jahren
- ✓ öffentliche Schulen
- ✓ bezahlte Gastfamilien



Für alle, die konkrete Ziele haben: Select.

Hier ist der Name Programm: Denn bei „Select“ kannst du den Distrikt wählen, in dem du dein Austauschjahr verbringen möchtest. Konkret heißt das: Du kannst dir aussuchen, ob du ins hippe Kalifornien, nach Colorado in die Rocky Mountains oder ins sonnige Florida möchtest. Worauf deine Wahl auch fällt, du wirst in jedem Fall in einer Gastfamilie leben und so tief in die US-amerikanische Kultur eintauchen, wie es dir im Rahmen eines Urlaubs niemals möglich wäre.

PRIVATE

- ✓ Schulwahl
- ✓ Regionenwahl
- ✓ ab 14 Jahren
- ✓ private Schulen
- ✓ bezahlte Gastfamilien oder Internat



Für alle, die es etwas exklusiver mögen: Private.

Im Private Programm kannst du sowohl den Distrikt als auch die Schule wählen. Du entscheidest dich dabei für eine von vielen zur Auswahl stehenden Privatschulen in attraktiven Regionen der USA. Freu dich auf ein erstklassiges akademisches Umfeld mit exzellenter Schulausstattung, großzügigen Räumlichkeiten und modernen Lehrmaterialien. Zudem sind die Schulen in der Regel nicht sehr groß und die Klassenstärke entsprechend klein. Somit ist für eine individuelle Betreuung gesorgt.

Das Web weiß mehr!
Hier klicken und mehr über unsere
Programmooptionen erfahren.



KANADA

WILL ICH HIN

Unendliche Weite trifft unglaubliche Bandbreite: Wer Kanada besucht, sieht gewissermaßen die halbe Welt, so vielfältig sind hier die Landschaften. Mal fühlt man sich an Norwegen erinnert, mal an Hawaii und mal an Texas. Auf jeden Fall wirst du dich hier pudelwohl fühlen. Das liegt auch am herzlichen Wesen der Einheimischen.



Central Library Calgary

Im Westen erwarten dich Regenwälder und die gletscherbedeckten Berge der Rocky Mountains, im Zentrum die Weite der Prärie und im Osten sanfte Hügellandschaften, schroffe Felsküsten und ein legendärer „Indian Summer“. Eingebettet in diese Naturwunder findest du weltoffene Metropolen wie Montreal, Toronto und Vancouver. Hinzu kommt die allgegenwärtige Freundlichkeit der Menschen, die auch als „Canadian niceness“ bekannt ist. Die alltägliche Frage nach deinem Befinden, in anderen Ländern oft nur eine Floskel, zeugt hier von ehrlichem Interesse. Außerdem entschuldigen sich die Einheimischen ständig bei dir, selbst wenn es gar nichts zu entschuldigen gibt. Der Grund: Höflichkeit. Die Ursache dafür: unbekannt – aber es wird vermutet, dass die Nähe zum großen, oft als arrogant wahrgenommenen Nachbarn USA dahintersteckt. Eine andere Erklärung ist der viele Platz, den die Menschen hier haben. Kanada ist fast so groß wie Europa, hat aber nur 35 Millionen Einwohner. Die verteilen sich auf 10 Provinzen, von denen wir dir kurz die vorstellen möchten, in denen du eine High School mit uns besuchen kannst.

10 PROVINZEN

Vancouver



BRITISH COLUMBIA

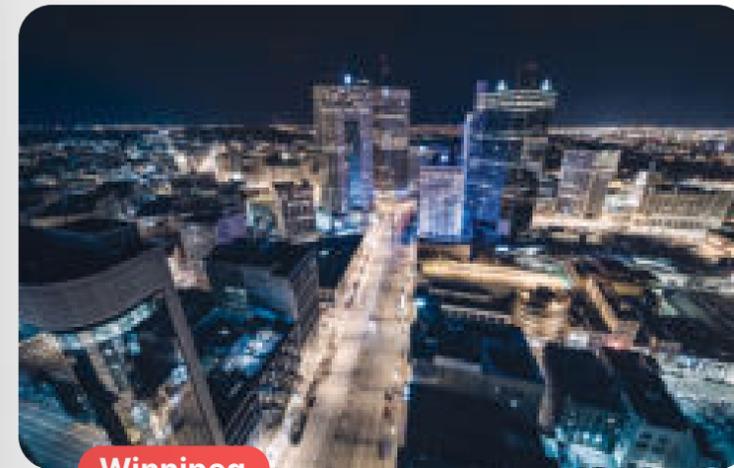
Uralte Regenwälder, unzählige Seen, traumhafte Inseln bis hin zu Wüsten, in denen Kakteen wachsen – es ist die gigantische Vielfalt, die British Columbia so besonders macht. Nicht umsonst ist die Provinz ein beliebtes Ziel für Touris. Daneben bietet British Columbia mit Vancouver eine faszinierende Großstadt, die bei der Wahl zur lebenswertesten Stadt der Welt immer wieder auf den vorderen Plätzen landet. Für Abwechslung ist auch bei der Auswahl der Aktivitäten gesorgt. Während du hier im Winter perfekt Snowboarden oder Skifahren kannst, laden dich im Sommer Sandstrände zum Baden ein. Wandern, Mountainbiking und Kajakfahren geht natürlich immer.

ALBERTA

Weltberühmte Seen wie Lake Louise oder Maligne Lake, die schneebedeckten Gipfel der Rocky Mountains und die weitläufigen Ebenen der kanadischen Prärie – all das ist Alberta. Hinzu kommen die wahrscheinlich bekanntesten Nationalparks des Landes: Jasper und Banff, wo vor allem im Sommer im wahrsten Sinne des Wortes der Bär tobt. Doch wie überall in Kanada finden sich auch hier Stille und Einsamkeit hinter jeder Ecke. Des Weiteren findest du im abwechslungsreichen Alberta auch Metropolen wie Calgary und Edmonton. Vor allem das multikulturelle und sportverrückte Calgary begeistert mit seinem architektonischen Mix aus Neu und Alt sowie vielen kulturellen Attraktionen.

MANITOBA

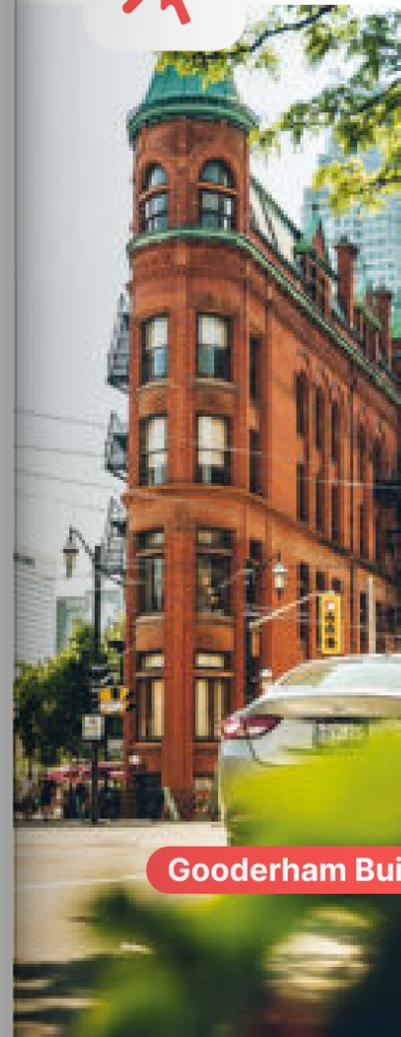
Nahe der geografischen Mitte Kanadas gelegen, begeistert Manitoba mit weiten, offenen Landschaften und endlosen Highways. Die Provinz wird dich mit ihren zahlreichen Flüssen, Seen, Nadelwäldern und Prärien verzaubern. Diverse Nationalparks mit vielen wilden Tieren wie Bären, Bisons und Elchen laden ebenfalls zum Erkunden ein. Die quirlige Hauptstadt Winnipeg ist mit ihren rund 700.000 Einwohnern nicht nur die mit Abstand größte Stadt in Manitoba, sondern auch diejenige mit den meisten Sonnentagen in ganz Kanada (358 Tage/Jahr). Gerade im Sommer empfiehlt sich darum auch ein Badetag am Lake Winnipeg. An Kanadas sechstgrößtem See reiht sich Strand an Strand.



Winnipeg

Die Qual der Wahl!

In Kanada kannst du dir sowohl die Provinz aussuchen als auch den Schuldistrikt. Klicke hier und lade dir eine Übersicht herunter.



Gooderham Building Toronto

ONTARIO

Die Provinz liegt im Osten Kanadas, und zwar in der Nähe der Großen Seen Amerikas. In Ontario findest du nicht nur Kanadas bilinguale Landeshauptstadt Ottawa, sondern mehrere Großstädte, darunter auch Toronto, die größte Stadt des Landes. Wer hier auf dem 553 m hohen CN Tower steht und den Blick über den Lake Ontario schweifen lässt, versteht schnell, warum das indigene Wort Ontario so viel bedeutet wie „glitzerndes Wasser“. Darüber hinaus prägen zahllose Seen, riesige Wälder und rote Holzhäuser den Charakter Ontarios. Zu den Highlights gehören natürlich auch die weltberühmten Niagarafälle in der gleichnamigen Region, die übrigens auf der Höhe Mittelitaliens liegt.

QUÉBEC

Willkommen in der flächenmäßig größten Provinz Kanadas! Québec ist größtenteils französischsprachig, aber im bilingualen Osten Kanadas kommst du natürlich auch mit Englisch weiter. Wie alle kanadischen Provinzen bietet dir auch Québec traumhafte Naturerlebnisse und zahlreiche Nationalparks. Ein Highlight ist sicherlich die Möglichkeit, auf eine Whale-Watching-Tour zu gehen. Besonders gut eignet sich dafür Tadoussac, ein Dorf nördlich von Québec City. Ein weiteres spektakuläres Naturschauspiel findet hier regelmäßig im Spätsommer statt: Während des „Indian Summer“ erstrahlen die Blätter an den Bäumen in den herrlichsten Farben – von Gelb über Orange bis Rot.

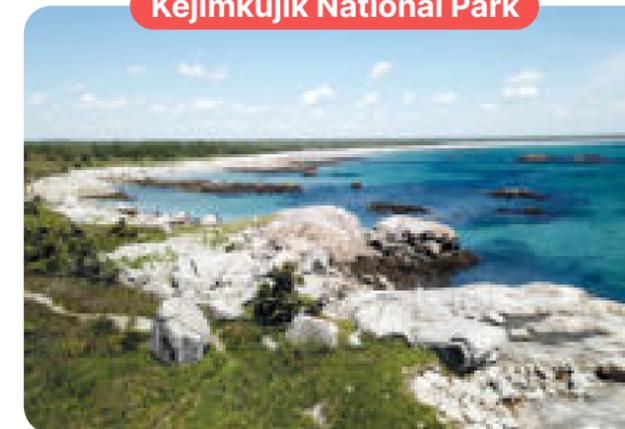
ATLANTIC CANADA

Die ostkanadischen Provinzen sind bis heute ein echter Geheimtipp. Was uns wundert, denn die Region wartet mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten auf. Dazu gehören zum Beispiel romantische Fischerdörfer, wilde Küsten und malerische Strände mit dem wärmsten Wasser an der gesamten nordamerikanischen Ostküste. Apropos Wasser: In der Bay of Fundy erlebst du den größten Tidenunterschied der Welt. Von den insgesamt vier Provinzen kannst du die folgenden drei mit uns besuchen: Nova Scotia, Neufundland und Labrador sowie New Brunswick. Letztere ist die einzige offizielle bilinguale Provinz. Hier kannst du also deine Französischkenntnisse perfektionieren.

SASKATCHEWAN

Nicht leicht auszusprechen, aber ausgesprochen schön – so lässt sich die zentral im Süden Kanadas gelegene Provinz vielleicht am pointiertesten beschreiben. Umso mehr verwundert es, dass viele Kanada-Reisende Saskatchewan bis heute nicht auf dem Zettel haben. Schließlich lockt die Provinz mit mehr als 2.500 Sonnenstunden im Jahr – keine andere Provinz hat mehr. Für strahlende Gesichter – zumindest bei Outdoor-Fans – sorgen hier zudem mehr als 100.000 Seen, schier endlose Wälder und sanfte Hochebenen mit hügeligen Graslandschaften. Bekannt ist Saskatchewan auch für seine spektakulären Himmel, weswegen die Provinz auch „Land of Living Skies“ genannt wird.

Kejimikujik National Park



WEA
ZU
SPÄT
KOMMT...



*Lake Louise
Alberta Kanada*

... DEN
BELOHNT
DAS
LEBEN!

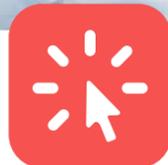
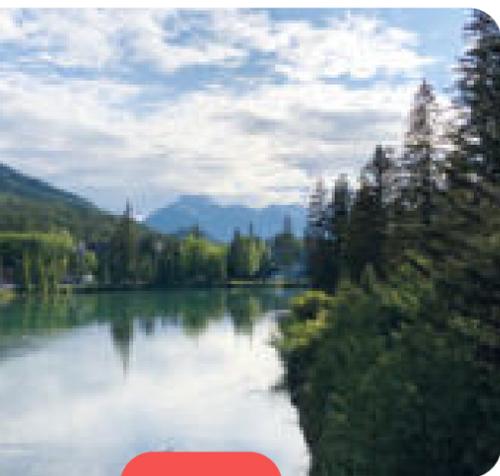


Erst wäre ihr Aufenthalt fast an einer Knieverletzung gescheitert. Als Jeannette es mit einiger Verspätung dann doch nach Victoria auf Vancouver Island schafft, bricht sie schon bald zu einer neuen Gastfamilie auf. Was sie daraus lernte? Das B in Plan B steht manchmal für „besser“.

NACH- RÜCKEN HAT AUCH VOR- TEILE!

Wir befinden uns im Sommer 2018. Jeannette, zu der Zeit 16 Jahre alt, freut sich wie Bolle, wie man in ihrer Heimatstadt Berlin sagt, auf ihr High School Jahr in Kanada. Doch dann meldet sich eine alte Knieverletzung zurück, so kurzfristig wie heftig. Schnell ist klar: Eine Operation ist unumgänglich – der Auslandsaufenthalt steht auf der Kippe. Aber aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben. Dank der unbürokratischen Hilfe der Mitarbeitenden von AIFS, die sich sofort um alles Organisatorische kümmern, fliegt Jeannette einfach mit sechs Wochen Verspätung nach Kanada. Sie verpasst sowohl die Orientation Days als auch die Einführungstage in der Schule. Das verschafft ihr aber den Vorteil, von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern zunächst nicht für eine der „Internationals“ gehalten zu werden. Umgehend findet sie kanadische Freunde. Ist jetzt alles gut? Fast. Mit ihrer ersten Gastfamilie gibt es ein tierisches Problem ...

Zwei Hunde und vier Katzen sind Jeannette, die ohne Haustiere aufgewachsen ist, schlichtweg zu viel des Guten. Mithilfe ihrer Koordinatorin vor Ort wechselt sie die Familie. Wieder: Plan B. Jetzt stimmt die Chemie. „Das waren die coolsten Gasteltern der Welt“, sagt sie heute. Die lebendigen und stets gut gelaunten Kanadier integrieren Jeannette ab Tag 1 wie eine eigene Tochter. Jetzt kann sie ihren Aufenthalt und die Schönheit des Landes endlich uneingeschränkt genießen. Mit anderen Schülerinnen und Schülern macht sie mehrere Trips, fährt zum Mount Washington, nach Whistler und in die Rocky Mountains. Auch in der Schule läuft es gut. So gut, dass sie nachmittags freiwillig länger bleibt, um etwa ein Basketballspiel zu gucken. Außerdem spielt sie Theater, macht bei einem Musical mit und tritt in einen Tanzverein ein. Kurz bevor sie nach Hause fährt, nimmt sie sogar an einer großen Aufführung mit professioneller Show teil. Trotz ihres Knies, das auch dank regelmäßiger Physiotherapie in Kanada alles mitgemacht hat. **Ende gut, alles gut!**



Film ab!
Hier klicken scannen und den Film von unserem Besuch bei Jeannette sehen.



Film ab!
Hier klicken und Film über die Orientation Days in Toronto sehen.

Orientation Days in Toronto

Wie jetzt? Was jetzt? Wo jetzt? Am Anfang wirst du 1.000 Fragen haben. Aber keine Sorge, es gibt einen Ort, an dem sich alles klärt: Toronto. Hier finden unsere Orientation Days statt. Das Beste ist: Die Teilnahme daran ist ebenso im Preis enthalten wie die Flüge – das gilt übrigens für alle Länder*. Bei den Orientation Days stehen nicht nur Antworten auf deine Fragen, sondern vor allem auch Spaß auf dem Programm. Gemeinsam mit einem kanadischen Guide werdet ihr die Stadt erkunden und zum Beispiel einen Ausflug zu den Niagarafällen machen oder auf den berühmten CN Tower fahren. Mit der ersten Portion Kanada im Blut geht es anschließend direkt zu deiner Gastfamilie.

Alle Infos zu den Orientation Days

- ✔ Dauer: 3 Tage
- ✔ Gruppengröße: zwischen 30 und 50 Personen von AIFS begleiteter Gruppenflug nach Toronto
- ✔ Unterbringung in Mehrbettzimmern in einem Hotel
- ✔ Highlights: z. B. CN Tower, Niagarafälle, Sport Event

Good to know

* Die Kosten für Orientation Days und Flüge sind bei allen Ländern im Preis enthalten (außer bei den Select- und Kurzprogrammen).



Hang Loose

statt Hefte raus!



Tipp für Beginner: Je größer dein Board, desto mehr Wellen kannst du nehmen.



In Australien ist Wellenreiten so selbstverständlich wie bei uns Radfahren. Jedes Kind beherrscht die nicht ganz einfache, aber schwer lässige Sportart. Kein Wunder, schließlich ist Surfen in „Down Under“ an vielen Schulen ein offizielles Schulfach.

Australien gilt nicht umsonst als Surf-Mekka. Das Land verfügt über mehr als 10.000 Strände an einer Küste von insgesamt rund 26.000 Kilometern Länge. Die Frage ist also nicht, ob man hier surfen geht, sondern wo. Allerdings gilt es gerade zu Beginn, ein wenig Vorsicht walten zu lassen. Denn je nach Wind und Wellen kann Surfen für Anfänger auch gewisse Risiken bergen.



Wichtig ist: Überschätze deine eigenen Skills nicht und unterschätze die Strömungsverhältnisse nicht. Wie du Surfen am besten lernst? Ganz einfach: in der Schule. Auf dem 5. Kontinent ist Surfen an vielen High Schools nämlich ein Unterrichtsfach, so wie bei uns Deutsch. Nur dass du hier keine Bücher, sondern das Meer zu lesen lernst.

Bucket List Australien

- 01 Schnorcheln im Great Barrier Reef
- 02 Einen Koala streicheln – oder ein Känguru füttern
- 03 Fraser Island besuchen, die größte Sandinsel der Welt
- 04 Vegemite probieren und es lieben oder hassen
- 05 Die Streetart in den Laneways von Melbourne bewundern
- 06 Einen Sonnenuntergang am Uluru aka Ayers Rock bewundern
- 07 Crocodile Dundee im Kakadu National Park nacheifern



Alltag in Australien:
Surferinnen am Strand.

BADESACHEN SIND HIER SCHULSACHEN.

Beim Surfunterricht gilt: Hang Loose statt Hefte raus! Anstelle deiner Schulsachen packst du deine Badeklamotten, ein Wetsuit und ein Handtuch ein – dann geht's ab zum Strand. Dort triffst du sowohl deine Mitschülerinnen und Mitschüler als auch deine Coaches. Ja, es sind wirklich mehrere – für jede Erfahrungsstufe einer, auch für absolute Noobs. Keine Sorge also, wenn du noch nie auf einem Board gestanden hast. Gerade bei Unerfahrenen kommt der Coach mit raus, um ihnen die Basics zu erklären. Das Tolle ist: Ein bisschen Ehrgeiz vorausgesetzt, bekommst du schnell ein Gespür für das Board und stehst schon nach kurzer Zeit die ersten Wellen. Danach willst du nie wieder runter.



Endless Summer: Australiens Bondi Beach.



Sydney Opera



Film ab!
Hier klicken und das
Video zu den Orientation
Days in Sydney sehen.

Im Volksmund „Oyster“ (Auster) genannt: Opernhaus von Sydney.

LIFE'S A BEACH.

Der Strand ist auch in der Freizeit ein wichtiger Bestandteil des australischen Lifestyles. Hier geht man schon morgens vor der Arbeit eine Runde schwimmen oder joggen. Am Wochenende oder nach Feierabend bildet der Beach den perfekten Background für eine Partie Volleyball oder eine entspannte Party. Wenn du mit einem kühlen Softdrink in der Hand und einem Lächeln im Gesicht die gehillte Musik aus den Boxen einer der zahllosen Strandbars hörst, begreifst du schnell, woher die Aussies ihre beneidenswert lockere Einstellung zum Leben haben. Die schlägt sich übrigens überall nieder – am Strand wie auf der Straße, wo dich Wildfremde oft mit „G'day, mate!“ begrüßen.



High School in Down Under

Nach Australien gehen, um dort freiwillig die Schule zu besuchen? Für Ann-Sophie aus Siegburg ist das kein Widerspruch. Das mag auch daran liegen, dass der Unterricht an der australischen High School „viel entspannter“ und die Lehrkräfte „deutlich netter“ sind, wie sie sagt. Aber natürlich hilft auch, dass man hier Schnorcheln und Bootfahren lernen kann.



Um Klassen entspannter: Annsi vor ihrer Schule.

Da geht's rund: Das 60 Meter hohe „Wheel of Brisbane“ garantiert beste Aussichten.



Unterricht unter Wasser: Schnorcheln als Schulfach.

Als Annsi – so Ann-Sophies Spitzname – die Realschule mit Erfolg absolviert hat, braucht sie nach eigenem Bekunden eine Auszeit. Doch anstatt sich auf die faule Haut zu legen, drückt sie sofort die nächste Schulbank – dieses Mal allerdings in Southport, Australien. An der berühmten Gold Coast will sie ein Jahr überbrücken, bevor sie in Deutschland das Fachabitur macht. Für das deutsche Berufskolleg bringt ihr das nichts, für ihr Leben ist der Aufenthalt jedoch unbezahlbar. In der Southport State High School ist nicht alles anders als zuhause, aber vieles besser. Die Lehrkräfte seien deutlich netter, der Unterricht einfacher und überhaupt alles irgendwie entspannter. Aber auch moderner: Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten an Computern oder Tablets. Unterrichtet werden sie nicht nur in Mathe und Englisch, sondern auch in Fächern wie Kochen und Tanzen oder „Marine Science“ und „Aquatic Practices“. In letzterem lernt Annsi, wie man schnorcht und ein Boot steuert. Allesamt Dinge, die man an der Gold Coast gut gebrauchen kann.

Glänzende Aussichten: goldener Strand an der Gold Coast.



Dass die „Aussies“ eher schnell und mit starkem Akzent sprechen, stellt für sie nur zu Beginn eine Herausforderung dar. In kürzester Zeit verbessert sich ihr Englisch massiv, und schon bald träumt sie sogar in der Sprache. Dabei war sie in Deutschland nur mittelmäßig gut in Englisch. Mit den Sprachkenntnissen gewinnt Annsi auch an Selbstbewusstsein. Also fasst sich die eher schüchterne Siegburgerin irgendwann einfach ein Herz und sagt zu der neben ihr sitzenden Schülerin: „Ich bin die Austauschschülerin aus Deutschland. Willst du meine Freundin werden?“ Die will. Und so schließt Annsi, die vorher vor allem Zeit mit anderen „Internationals“ verbracht hat, ihre erste feste Freundschaft in Down Under – es soll nicht die letzte bleiben. Gemeinsam mit ihren neuen Freundinnen genießt sie den Easy-Going-Lifestyle in Australien. Meistens gehen sie an den Strand oder in die Mall, oft fahren sie aber auch ins nahegelegene Brisbane. Schule kann eben auch richtig schön sein – vor allem am anderen Ende der Welt.



Wird liebevoll „Brissie“ genannt: die Hauptstadt von Queensland.

DIE WELT IM KLEINFORMAT:

NEU SEE LAND

„Aotearoa“ nennen die Maori, die Ureinwohner Neuseelands, die beiden nur durch eine kleine Wasserstraße getrennten Inseln im Südpazifik. Das bedeutet „Land der langen weißen Wolke“. Dabei würde „Land der gigantisch großen Naturvielfalt“ es fast noch besser treffen.



Wharariki Beach

Regenwälder wie in Südamerika, Fjorde wie in Skandinavien, Berge wie in den Alpen, Strände wie in Thailand – in Neuseeland gibt es fast alle Landschaftsformen der Erde. Und das auf einer Fläche, die deutlich kleiner ist als Deutschland. Das macht das andere Ende der Welt zu einem absoluten Paradies für Outdoor-Freunde. Hier findest du perfekte Bedingungen, um wandern, biken, klettern oder paddeln zu gehen. Das Beste ist: Die Wahrscheinlichkeit, dabei vielen Menschen zu begegnen, ist recht gering. Denn in Neuseeland leben nur 4,3 Millionen Menschen – aber 40 Millionen Schafe.

Neben der atemberaubenden Natur wartet Neuseeland auch mit der Möglichkeit auf, diversen Extremsportarten nachzugehen. Dazu bietet sich vor allem die Gegend rund um Queenstown an. In der „Abenteuer-Hauptstadt der Welt“ sind Adrenalinkicks garantiert. Ob Fallschirmspringen, Bungee-Jumping oder Wildwasser-Rafting – hier kannst du alles machen, was deine Nerven mitmachen. Für alle, die es etwas ruhiger angehen lassen wollen, hat Neuseeland ebenfalls genug zu bieten. Diverse natürliche Thermalbäder warten ebenso darauf, von dir entdeckt zu werden, wie die vielfältige Kultur der Maori.

Bucket List Neuseeland

- 01 Nach Hobbiton zum Filmset von „Der Herr der Ringe“ fahren
- 02 Im Abel-Tasman-Nationalpark wandern gehen
- 03 Die atemberaubende Schönheit des Milford Sound genießen
- 04 Wale beobachten in Kaikoura
- 05 Durch Auckland, Neuseelands größte Stadt, streunen
- 06 Wharariki Beach besuchen, den schönsten Strand Neuseelands
- 07 Bungee-Jumping in Queenstown

CHECK THIS!
CHECK THIS!
CHECK THIS!



Bitte nicht vergessen:

Hier sind die Dinge, die du

unbedingt einpacken musst.

- Reisepass
- Reiseunterlagen
- Bequeme Klamotten
- Rucksack
- Reisetagebuch
- Kopfhörer
- Laptop
- Smartphone
- Ladekabel
- Reiseadapter
- Pflegeprodukte
- Medikamente
- Kuschelkissen
- Sonnencreme
- Badesachen
- Sportklamotten
- Gastgeschenke

CHECK THIS!
CHECK THIS!
CHECK THIS!

Weitere Teile und Accessoires von AIFS findest du unter campusstore-aifs.de



1



3



5



7



8



4



6



2

Das wirst du garantiert haben – egal, ob du nach Neuseeland oder woandershin gehst. Wir haben auf jeden Fall noch ein paar Dinge für dich, die es einzupacken lohnt.

Ein packendes Jahr

MUST-HAVE

1. AIFS COLLEGE JACKE
Mit dem stylischen AIFS Merch kommst du überall gut an. Das Beste ist: Für deine Reise bekommst du von uns einen AIFS Artikel gratis, wenn du an unserem High School Programm teilnimmst.

2. TARP PONCHO
Mal Jacke, mal Plane, immer praktisch: Ein Tarp Poncho schützt dich unterwegs und am Ziel zuverlässig vor Regen.

3. POWERBANK
Akku leer? Voll egal! Mit einer Powerbank kannst du dein Handy einfach unterwegs nachladen – ideal für lange Wanderungen.

4. TREKKING-SCHUHE
Ohne Trekking-Schuhe kann das schönste Wanderparadies zur Hölle für deine Füße werden. Pack unbedingt ein Paar davon ein – am besten eine Nummer zu groß.

5. TRAVEL HÄNGEMATTE
Wenn du einfach mal abhängen und chillen willst: Eine Ultraleicht-Hängematte wiegt fast nichts und nimmt kaum Platz im Koffer weg.

6. KLEMMSTATIV
Während deiner Zeit im Ausland warten überall Fotomotive auf dich. Mit einem Klemmstativ verleiht du deinen Bildern neue Perspektiven.

7. AIFS ORGANIC HOODIE
Organisch, praktisch, gut: Der leichte Hoodie aus Bio-Baumwolle schenkt dir auch an frischen Tagen wohlige Wärme.

8. AIFS BASECAP
In der Natur, beim Sport oder in der Schule – das Basecap aus 100% Baumwolle macht überall eine gute Figur bzw. einen schicken Kopf.

TSCHÜSS CHEMIE, HALLO ADRENALIN!

Als Rosa mit 16 Jahren nach Neuseeland geht, weiß sie schon, dass sie das Schuljahr in Deutschland wiederholen wird. Der Vorteil: Statt Kurvendiskussionen lernt sie Kajakfahren und statt Chemieunterricht hat sie Kletterstunden. Das Ganze läuft unter „Outdoor Education“ – und ist in Neuseeland ein reguläres Schulfach.

Wenn eh klar ist, dass du die elfte Klasse wiederholst, kann Schule echt entspannt sein. Bei Rosa war sie zudem richtig spannend. Aber der Reihe nach: Zunächst kommt Rosa bei ihrer Gastfamilie an. Die wohnt im Norden der Südinsel in einem Ort namens Motueka, gelegen zwischen Nelson und dem berühmten Abel-Tasman-Nationalpark. Vom ersten Moment an verstehen sich alle Parteien blendend – und das bleibt bis zum Schluss so. „Bessere Gasteltern kann man sich eigentlich nicht vorstellen“, sagt Rosa, die bis heute in engem Kontakt zu ihrer neuseeländischen Familie steht. Genauso gut läuft es in der Schule. Sie nutzt die Wahlfreiheit und entscheidet sich für die Fächer Kunst, Sport und Outdoor Education. Kein Mathe, kein Chemie, kein Physik. Stattdessen Kanufahren, Mountainbiking und – in Rosas glücklichem Fall – sogar Fallschirmspringen. Dabei lassen sich physikalische Gesetze wie Newtons Gravitationskraft sogar ganz praxisnah erleben, ohne dass man die lästige Theorie lernen muss.

Die Haltungsnote zählt:
Schulfach Klettern.



Die Welt durch Rosas Brille:
mit Freundinnen beim Wandern.



**Paddeln und Meer:
Schule in Neuseeland.**

Doch Rosa gibt nichts auf Fallschirmspringen, nimmt in ihrer Freizeit aber alles andere mit. Dazu gehört etwa Whale Watching, Schwimmen mit Delfinen sowie zwei große Bustouren mit den anderen Internationals, die erste um die Nord-, die zweite um die Südinsel. Action steht auch in der Schule auf dem Stundenplan, vor allem im Fach Outdoor Education, das aus vier Blöcken besteht: Höhlenklettern, Kajakfahren, Klettern und Hiking. Insbesondere beim Höhlenklettern geht es richtig zur Sache: Rosa zwingt sich durch enge Spalten und robbt durch tiefe Pfützen. Das ist auf jeden Fall aufregender, als sich durch komplizierte Matheformeln zu quälen. Beim Kajakfahren geht es erst in den schuleigenen Pool, dann rasch raus aufs Meer zum Seakayaking. So entdeckt sie die Schönheit des Abel-Tasman-Nationalparks vom Wasser aus. Auch beim Klettern geht Praxis vor Theorie. Erst an der Kletterwand, dann in der Wildnis – Abseilen inklusive. Wenn Schule doch nur immer so abenteuerlich wäre wie in Neuseeland ...

Fels ohne Brandung: Abel Tasman Nationalpark



**Tierisch
ungefährlich**

Im Gegensatz zum Nachbarn Australien gibt es in Neuseeland keinerlei Tiere, die dir gefährlich werden können.



Ganzjähriger Hotspot für Wale: Kaikoura auf der Südinsel.



ROCKT NICHT NUR, WENN DER BALL ROLLT:

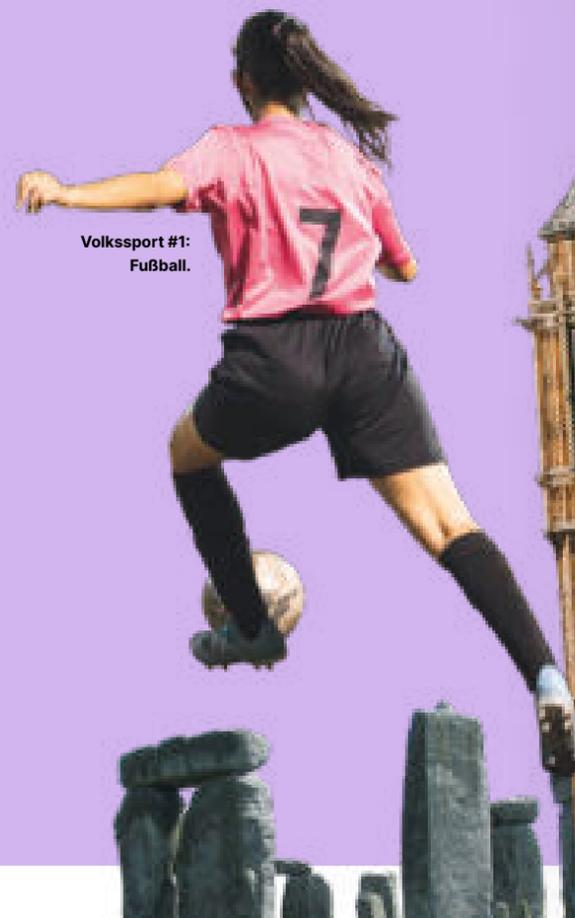
ENGLAND

England – da denkt man schnell an feine Herrschaften, die um 17 Uhr zu Tee und Keksen greifen. Tatsächlich ist das Land ein bunter Schmelztiegel von Kulturen und Subkulturen. Kein Wunder, dass hier die Popmusik entstanden ist – und der Fußball. Aber auch in Sachen Kunst und Mode ist das ehemalige Empire heute ganz weit vorn.

Kickt ganz England: Fußball.

Ganz England ist verrückt – fußballverrückt. Das geht übrigens schon eine ganze Weile so: 1857 gründete sich hier mit dem FC Sheffield der erste Fußballclub der Welt. Seitdem gilt England als Mutterland des Fußballs. Ob London, Manchester oder Liverpool – heute hat jede Stadt einen oder mehrere Clubs, deren Fans über den ganzen Globus verteilt sind. Schließlich gilt die Premier League, die höchste englische Spielklasse, bei vielen Experten als die stärkste der Welt.

Selbst wenn du kein Fußballfan bist, solltest du unbedingt ein Fußballspiel besuchen. Die Atmosphäre in den Stadien ist einfach fantastisch. Wenn Tausende Fans wie aus einer Kehle die Hymne ihres Vereins singen, ist das fast ein größerer Kick als das eigentliche Spiel. Gänsehaut garantiert! Warte mit dem Ticketkauf aber nicht zu lange, die Partien sind immer restlos ausverkauft, und zwar schnell.



Volkssport #1:
Fußball.

FUNKY, FUNKY: ENGLANDS MUSIKSZENE.

Die Zeiten des Empire sind längst vorbei – außer in der Popmusik, da ist England noch heute eine Weltmacht. Jedes siebte Album, das weltweit verkauft wird, stammt von einem britischen Act wie Adele, Coldplay oder Ed Sheeran. Ganze Genres traten von hier aus ihren Siegeszug um die Welt an: Punk, Britpop, Dubstep und, und, und ... Angefangen hat Mitte der 1960er Jahre alles mit den Beatles. Sage und schreibe 1,3 Milliarden Tonträger haben die „Fab Four“ bis heute verkauft – mehr als jede andere Popgruppe.

Für genügend Nachwuchs wird hier ebenfalls gesorgt: Berühmte Musikschulen wie das Liverpool Institute For Performing Arts, das der Ex-Beatle Paul McCartney mit ins Leben gerufen hat, bilden zuverlässig die Musiker von morgen aus. Aber auch im Alltag ist Musik in England ein ständiger Begleiter. Vor allem in London, der weltweiten Hauptstadt der Straßenmusikanten, findest du an fast jeder Ecke virtuose Klangprofis. Hinzu kommen legendäre Clubs und weltbekannte Festivals wie das Glastonbury Festival oder das Isle of Wight Festival.



Bucket List *England*

- 01 Die Aussicht vom London Eye genießen
- 02 Im Sherwood Forest auf Robin Hoods Spuren wandeln
- 03 Auf den Isles of Scilly in den Sternenhimmel schauen
- 04 Sich von der mystischen Aura von Stonehenge verzaubern lassen
- 05 Das ursprüngliche England in den Cotswolds entdecken
- 06 In Norfolk im Sommer durch Lavendelfelder wandern

Punk's not dead – zumindest in England nicht.

Glastonbury Festival

Die Metamorphosis Show
beim Glastonbury Festival.



IMMER EN VOGUE: BRIT CHIC.

Zwar denken wir bei Brit Chic schnell an feudale Herrschaften, die in extravaganten Hüten einem Pferderennen beiwohnen. Doch britische Mode ist viel mehr als das. Selbst wenn das britische Königshaus in puncto Fashion heute noch stilprägend ist, sind die Looks auf der Straße häufig eine Mischung aus schriller Extravaganz und klassischer Eleganz. Apropos, absolute Klassiker wie der Trenchcoat, die Chelsea Boots und der Minirock haben in England ihren Ursprung.

Auch die internationale Modeszene gibt sich alljährlich ein Stelldichein in London. Die dortige Fashion Week gehört neben den Modewochen in Paris, Mailand und New York heute zu den wichtigsten Events der Branche. Ein Highlight in Sachen Mode ist auch der Bummel durch London: Eine kleine Boutique mit Stücken, die nicht von der Stange sind, reiht sich hier an die nächste. Spaß macht schon das Beobachten der Outfits auf der Straße. Provokation, Individualität und Selbstbewusstsein sind hier immer en vogue.



Shooting Star Sahra

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Sahra zog es weder nach Nordamerika noch nach Neuseeland. Stattdessen entschied sie sich für England – und kam nach Crowborough in East Sussex, mitten zwischen London und Brighton. Perfektes Englisch lernt man hier auch. Und noch einige andere Dinge mehr.

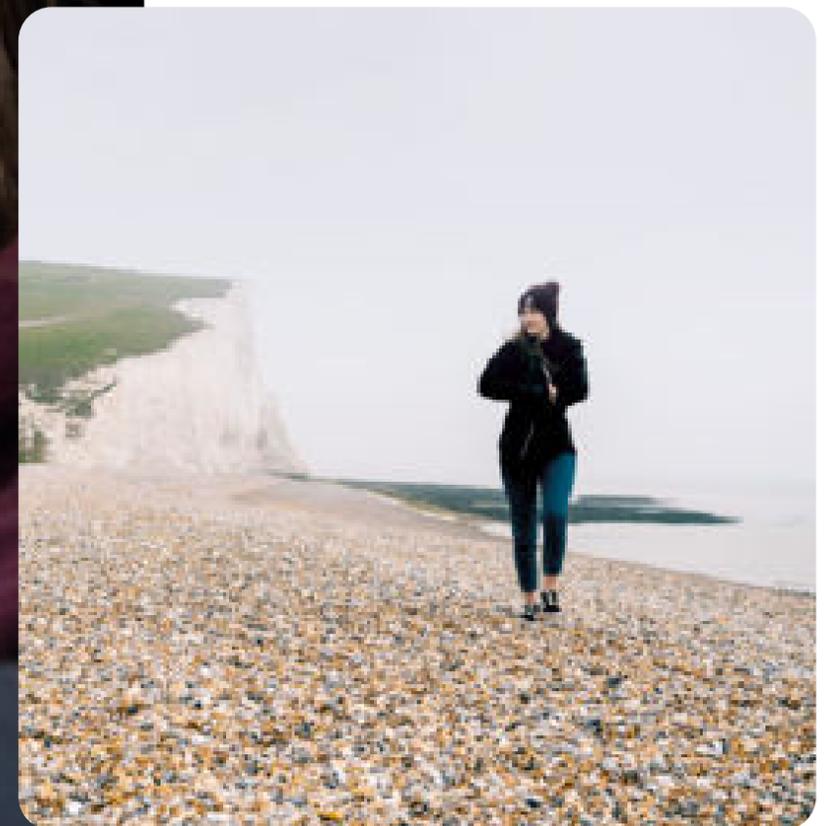


Hatte rückblickend eine traumhafte Zeit: Sahra in Crowborough.



Ein rotes Backsteinhaus reiht sich ans nächste, drum herum sanfte Hügel und saftig grüne Wiesen – die kleine Stadt Crowborough in East Sussex wirkt, als entspränge sie einem Jane-Austen-Roman. Mitten in dieses Idyll platzt Sahra aus Linz im in einer kühlen Januarnacht gegen 0 Uhr, nachdem sie mit beträchtlicher Verspätung in London ankam, weil sie den Flug in München verpasst hatte. Who cares? Höfliche Engländer bestimmt nicht. Und so fügt sich direkt eins zum anderen – Sahras eher zurückhaltendes Naturell und die angenehme, weil authentische Freundlichkeit ihrer Gastfamilie. Auf die Frage, warum sie sich ausgerechnet für England entschieden habe, sagt sie, ihr Vater sei schon viele Male dort gewesen – und sie wolle auch nicht so arg weit weg von zuhause sein, falls das Heimweh sie mal heimsuchen sollte. Sucht es sie aber nicht. Stattdessen findet sie vor Ort so gute Freunde, dass diese sie knapp sechs Monate nach ihrer Heimkehr in Linz besuchen kommen.

>>>



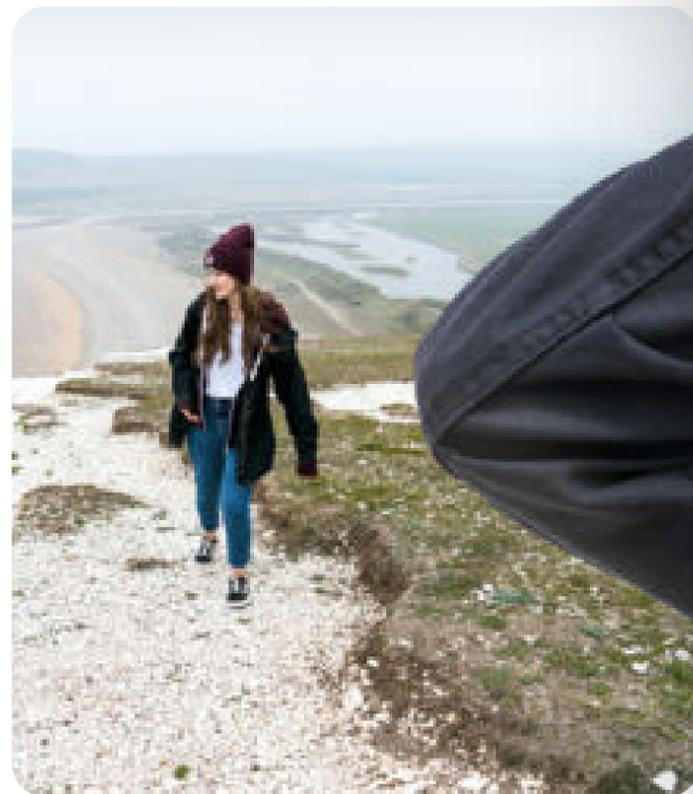
Wild und wunderschön: Seven Sisters Country Park.



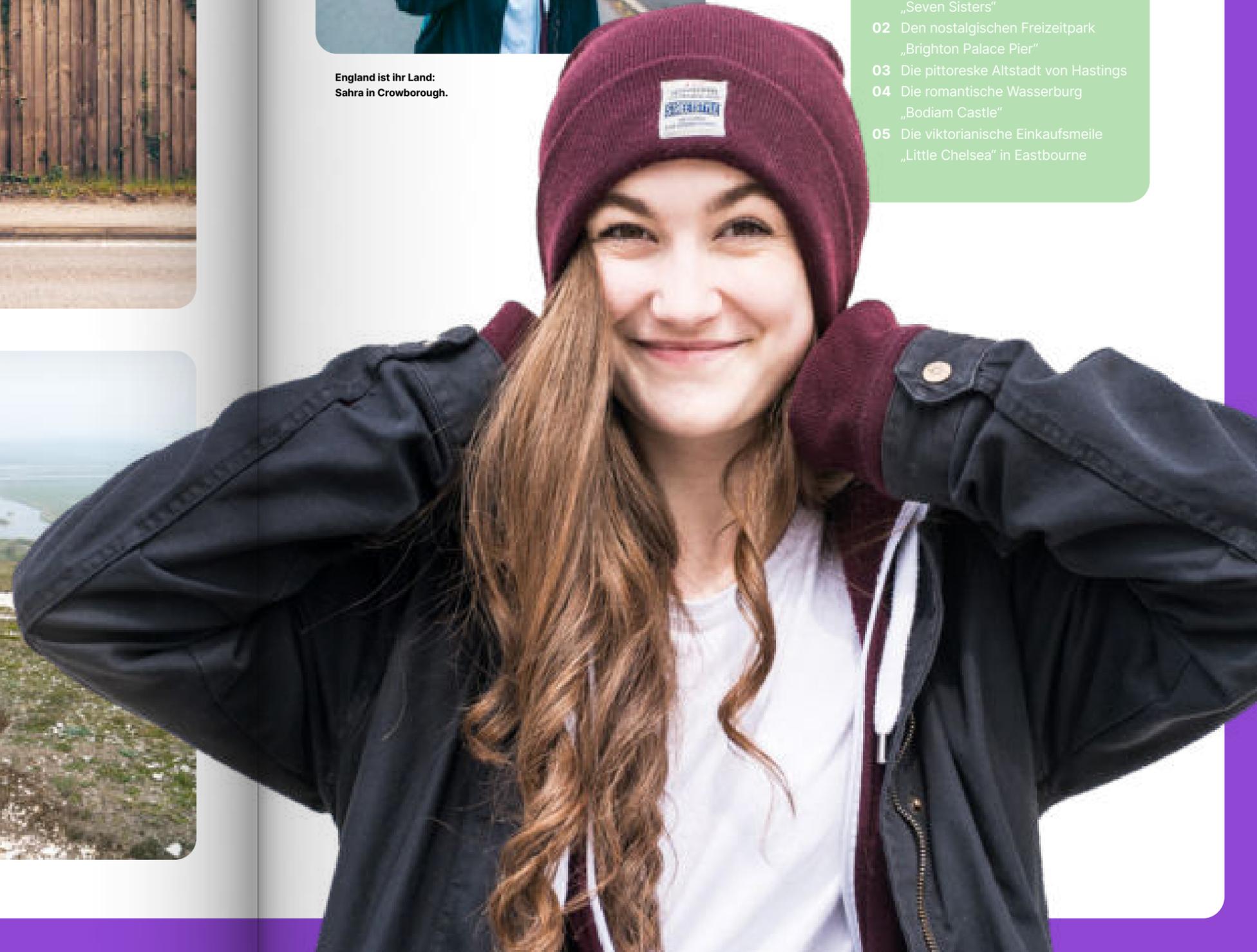
Busy ist anders: Crowborough Bus Stop.

>>>

Und sie findet noch mehr: die Faszination Londons und die Schönheit Brightons. Sahra ist in ihrer Freizeit häufig mit ihren Freunden entweder da oder dort – zum Shoppen, zum Sightseeing oder einfach nur zum Bummeln. Gleichmaßen genießt sie die Schulzeit. Auch wenn das Gebäude der A-Levels nicht direkt an Hogwarts erinnert, ein wenig altherwürdigen Charme versprüht die Schule schon. Dazu tragen auch die Lehrkräfte bei, die hier alle eine Professur innehaben und ihr einen gewissen akademischen Respekt einflößen, was sie toll findet. Gut gefällt ihr auch die Tatsache, dass sie im A-Level ihre Fächer frei wählen kann. Sie entscheidet sich für Psychologie, Drama und Englische Literatur. Was sie hier noch lernt? Mehr Offenheit und Selbstbewusstsein. Das beweist sie noch vor Ort: AIFS möchte sie zum Covergirl für die High School Broschüre 20/21 machen und vereinbart darum ein Fotoshooting in England mit ihr. Und so kann sie ihr neues Selbstbewusstsein gleich in Model-Qualitäten umwandeln. Well done, Sahra!



England ist ihr Land:
Sahra in Crowborough.



What we love about East Sussex

- 01 Die atemberaubenden Klippen „Seven Sisters“
- 02 Den nostalgischen Freizeitpark „Brighton Palace Pier“
- 03 Die pittoreske Altstadt von Hastings
- 04 Die romantische Wasserburg „Bodiam Castle“
- 05 Die viktorianische Einkaufsmeile „Little Chelsea“ in Eastbourne

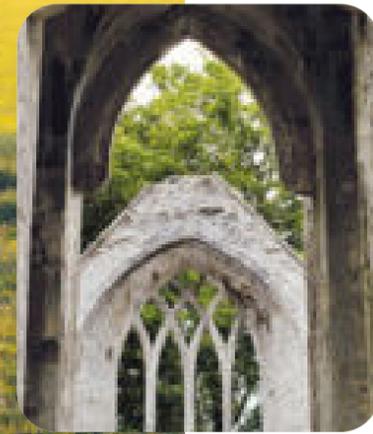




Quick Info 8 Millionen Schafe teilen sich mit knapp 5 Millionen Menschen die Insel.



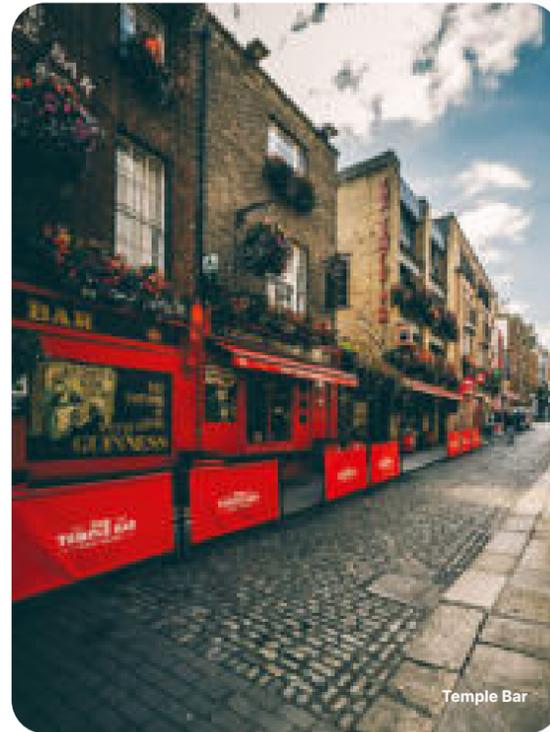
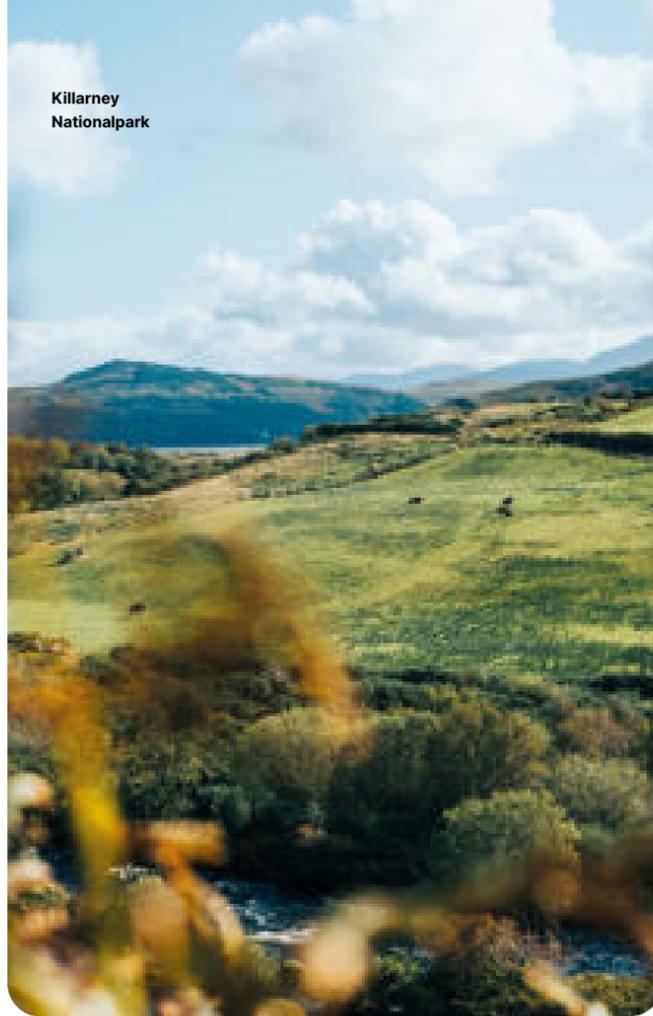
Heimat uralter Sagen und Legenden: Alte Burgen und Schlösser findet man in Irland an jeder Ecke.



„Fourty Shades of Green“ heißt der wohl bekannteste Song über Irland. Der Songtitel ist kein Zufall, denn die Farbe begegnet einem hier überall. Das liegt auch am Golfstrom, der das Klima der Insel prägt, sodass hier ganzjährig Gras wächst.



Mal wild, mal sanft, immer schön: Irlands beeindruckende Küste.

Killarney
Nationalpark

Temple Bar

Bucket List *Irland*

- 01 Über den Ring of Kerry fahren, Irlands beliebteste Küstenstraße
- 02 Im Killarney Nationalpark wandern gehen
- 03 Einen der zahlreichen Leuchttürme besteigen
- 04 Von den Cliffs of Moher aufs weite Meer schauen
- 05 Den Gipfel von Irlands höchstem Berg, dem Carrauntoohil, erklimmen
- 06 Am 17. März St. Patrick's Day in Dublin feiern
- 06 Über die Hängebrücke nach Carrick-a-rede laufen



Wicklow County

Cliffs of Moher



Wenn du Natur magst, wirst du die „Grüne Insel“ lieben. Denn die präsentiert sich hier in all ihren Facetten: mal lieblich, mal schroff, mal mystisch – aber immer spektakulär. Vom rauen Connemara über die weltberühmten Cliffs of Moher mit ihren schwindelerregend hohen Steilküsten bis hin zu den sanften Hügeln der Wicklow Mountains – alles ist immer nur wenige Autostunden voneinander entfernt. Denn Irland ist geografisch klein, aber landschaftlich und kulturell absolut großartig. So erwarten dich hier fast hinter jeder Ecke mystische Grabstätten und mittelalterliche Burgen, bei deren Anblick du dich unweigerlich in einem Ritterfilm wählst.

Und dann ist da natürlich noch Dublin. Irlands Hauptstadt wimmelt nur so vor Highlights. Dabei gehört ein Besuch der St. Patrick's Cathedral und des Trinity College auf jeden Fall zum Pflichtprogramm. Wer den hektischen Großstadtrubel hinter sich lassen will, dem empfehlen wir einen Spaziergang durch das berühmte Kunstviertel Temple Bar oder in Dublins schönstem Park St. Stephen's Green. Das Beste an Irland sind aber ohnehin keine Orte oder Bauwerke, sondern die Leute. „Ein Fremder ist nur ein Freund, den man noch nicht kennt“, lautet ein irisches Sprichwort. Es könnte die Mentalität der Einheimischen nicht besser beschreiben.



Fish 'n' Chips

IRLAND, WIEES IM BUCHHE STEHT.

Irgendwo im Nirgendwo, sagt Anne, hätte die Farm ihrer Gasteltern gestanden. Drei Kilometer vom nächsten Haus entfernt, zehn von der nächsten Ortschaft. Der perfekte Ort, um in Ruhe ein Buch zu schreiben. Genau das hat die junge Kielerin dann auch gemacht.

Allein auf weiter Flur:
Cottage in Irland.

Anne und Irland – das matched. Sie mag Natur, sie mag Grün, sie mag Ruhe. All das findet sie in Macroom, einer kleinen Stadt im County Cork, im Überfluss. Das fängt schon auf dem Weg zur Schule an, wo sich die sattgrüne Landschaft mal im Nebel, mal im Schnee, aber immer verwunschen schön präsentiert. Eine Gegend, die zum Sinnieren animiert – und zum Schreiben. Und so nutzt Anne den ein oder anderen verregneten Tag, um an ihrem Buch zu arbeiten. Wer jetzt an einen schnulzigen Landroman denkt, irrt gewaltig. „Mindhunter“ heißt der 620 Seiten starke Fantasy-Thriller über eine Gruppe junger Menschen, deren Gedanken manipuliert werden. Darin: diverse Figuren und Szenen, zu denen Irland sie inspiriert hat. Ihre Kreativität kann sie auch in der Schule ausleben. Hier stehen Fächer wie Kochen, Malen und Basteln auf dem Stundenplan. Sogar ihrem Hobby Fotografie geht sie regelmäßig nach – bei diversen Spaziergängen, die sie mit ihrer Gastmutter unternimmt.

Anne Breidenbicher

Gastfamilie

Gobbie und Gerry O'Leary

Ort

Macroom, Cork

Schule

McEgan College

Vermisst

Das Sprechen auf Englisch

Wenn nicht romanhaft, so zumindest romantisch gestaltet sich der Aufenthalt in ihrer Gastfamilie. Der Vater ist Farmer, die Mutter Kindergärtnerin. Häufig fahren sie und ihr Gastvater mit dem Traktor über die Kuhweiden der Farm. Mit ihren vier Gastgeschwistern und einer Austauschschülerin aus Italien versteht sich Anne von Anfang an gut. Dass sie als einzige Vegetarierin ist, stellt gar kein Problem dar. Ihre Gastmutter kocht extra für sie ohne Fisch und Fleisch. Ebenso harmonisch läuft es in der Schule, die – typisch Irland – eine „grüne Schule“ ist. Heißt: Die Schule vermittelt Nachhaltigkeit – und lebt diese auch vor. So oft wie möglich werden hier Licht und Heizung ausgeschaltet. Maßnahmen, die man durchaus mit nach Hause nehmen kann. Anne hat am Ende ihres halbjährigen Aufenthalts vor allem eins im Gepäck: Offenheit. „Man muss auf die Leute zugehen, sie ansprechen, auch wenn das Englisch noch nicht so gut ist, das habe ich hier gelernt.“





Info & More



58

INTERVIEW

Ein Gespräch zwischen Thomas Kiechle, Managing Director von AIFS, der 1978 ein High School Jahr gemacht hat, und seiner Tochter Isabel.



64

ÜBER UNS

Damit du auf Nummer sicher gehen kannst, den richtigen Anbieter zu wählen, hier ein paar Zahlen, die für uns sprechen.



66

FAQ MIT MARC

Ein High School Jahr wirft jede Menge Fragen auf. Unser Kollege Marc hat Antworten auf die am häufigsten gestellten.



70

DEIN WEG ZUR HIGH SCHOOL

Mit AIFS ins Ausland zu gehen, ist ganz simpel: Folge einfach diesen zehn Schritten.



72

NACHHALTIGKEIT BEI AIFS

Nachhaltigkeit vorleben – das ist unser Motto bei AIFS. Bei uns im Büro, aber natürlich auch im Ausland.



74

WEITERE PROGRAMME

Ausland ja? Austauschjahr nein? Kein Problem! Entdecke viele weitere Möglichkeiten, mit AIFS ins Ausland zu gehen.



78

IMMER FÜR DICH NAH

AIFS in der DACH-Region

Thomas



HEY

Thomas Kiechle

Gastfamilie
The Jones Family

Ort
Morenci, Arizona

Schule
Morenci High School

Vermisst
Die unendlichen Weiten von Arizona



**NOT BETTER.
NOT WORSE.
JUST
DIFFERENT.**

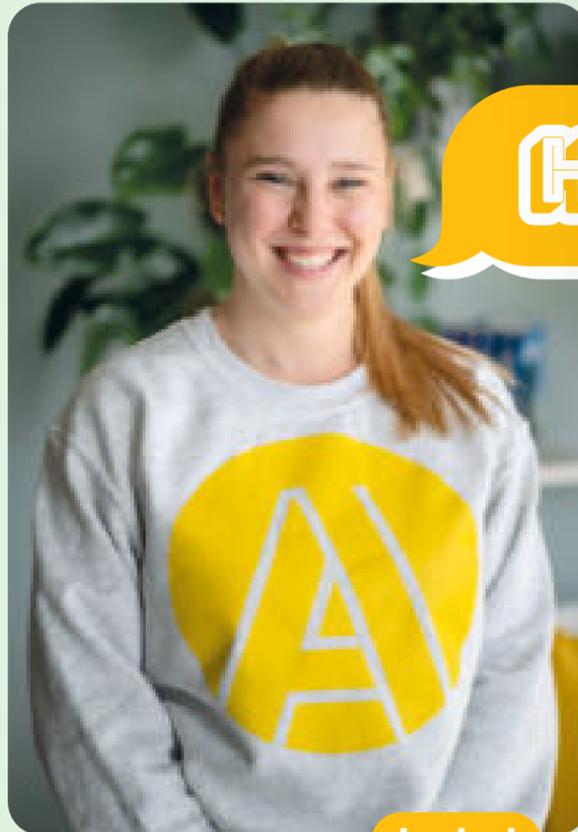
Isabel Kiechle

Gastfamilie
Jodi and Dwaine Landon

Ort
Seward, Nebraska

Schule
Seward High School

Vermisst
Die Sonnenuntergänge



HI

Isabel

Thomas Kiechle, Managing Director von AIFS, ist seit 28 Jahren im Unternehmen – länger als seine Tochter Isabel heute alt ist. Beide haben ein High School Jahr in den USA gemacht. Thomas war 1978 in Arizona, Isabel vor kurzem in Nebraska. Ein Interview zwischen Tochter und Vater.



Thomas schwärmt auch heute noch von seinem High School Jahr in den USA.

ISABEL

Wann bist du eigentlich ins Ausland gegangen?

THOMAS

1978 bin ich in die USA gegangen. Ich hatte in der Schule mitbekommen, dass man für ein Jahr an eine amerikanische High School gehen kann. Das wollte ich dann unbedingt machen. Zu der Zeit war so ein Auslandsaufenthalt noch viel besonderer als heute. Es gab für die ganze Bodenseeregion gerade mal sechs Plätze. Am Ende eines langen Auswahlprozesses bin ich schließlich genommen worden, obwohl ich die ganze Zeit dachte: „Ne, mich nehmen die nicht.“ Aber ich habe es dann doch geschafft.

I Und wieso hast du dich ausgerechnet für die USA entschieden?

T Es gab seinerzeit keine große Auswahl. Es gab weder eine Broschüre noch eine Website, wo man sich aus fast allen Ländern der Welt eins aussuchen konnte. Außerdem haben wir damals auch alle für die USA geschwärmt. Für die Filme, die Musik und die Mode, vor allem für Jeans.

I Wo genau in den Staaten warst du denn?

T Ich bin nach Arizona gekommen, in ein ganz kleines Dorf direkt an der mexikanischen Grenze. Das war eine Mining Town, also eine Stadt, in der Kupfer abgebaut wurde. Ich habe es geliebt da. Ich liebe Arizona bis heute. Die Weite. Die Wüste. Dabei kann man in Arizona sogar Ski fahren, wenn man will. Die Hälfte meiner Mitschülerinnen und Mitschüler kam aus Mexiko. Durch die bin ich schon zu mexikanischem Essen gekommen, als das hier noch kein Mensch kannte. Ich mag es heute noch gern.

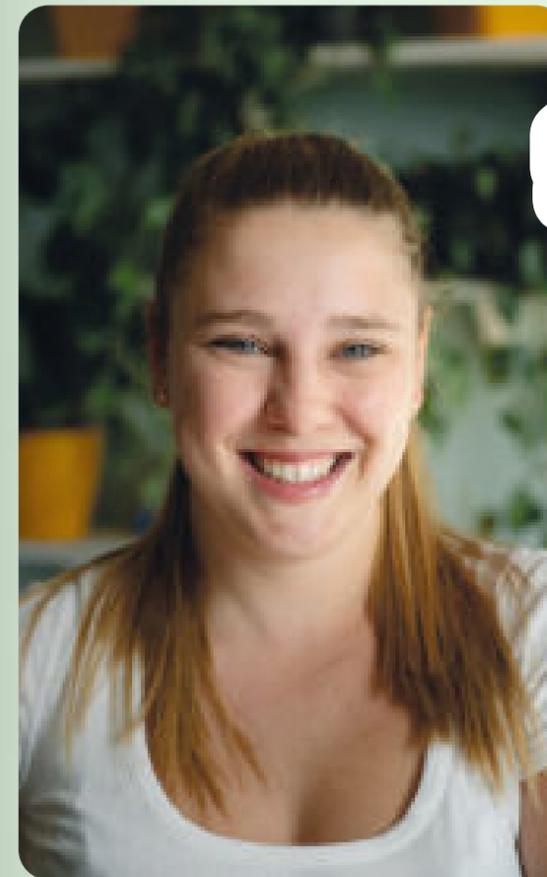
I Hast du damals auch in einer Gastfamilie gelebt?

T Ja, ich habe bei einer Gastfamilie gewohnt, die mich freiwillig aufgenommen hat. Das ist in den USA ja so üblich, die bekommen kein Geld dafür. Das war eine sehr große Familie, vier Kinder plus meine Wenigkeit. Ich habe mich allerdings nicht so richtig wohl gefühlt dort. Die Eltern waren sehr streng. Nach drei Monaten habe ich mit meiner örtlichen Betreuerin gesprochen und die Familie schließlich gewechselt. Ich bin dann zu einem älteren Ehepaar gekommen, wo ich das einzige Kind war. Da habe ich mich pudelwohl gefühlt und hatte ein super Jahr.



I Was waren Highlights oder auch Tiefpunkte, an die du dich erinnerst?

T Tiefpunkte hatte ich fast gar keine. Ich hatte sehr wenig Heimweh, nur an Weihnachten hat es mich mal erwischt. Weil es damals noch kein Internet gab und Telefonieren unheimlich teuer war, habe ich im ganzen Jahr nur drei oder vier Mal mit meinen Eltern telefoniert. Höhepunkte gab es ohne Ende. Die amerikanische High School ist eine ganz tolle Sache, wenn man jung ist. Ich war zwar zu klein, um in der Basketballmannschaft zu spielen, aber ich durfte dort als Assistant Manager fungieren. Das hieß, ich konnte in unserem roten Schulbus mit zu allen Basketballspielen fahren. Wir sind da durch ganz Arizona getingelt und haben abends bei McDonald's für die gesamte Mannschaft Essen geholt. Das gab es hier ja alles noch nicht.



Jeder Bundesstaat hat seine Kultur und Dinge, die man nur da erleben kann. Deswegen würde ich sowieso sagen: Kein Bundesstaat ist besser als ein anderer.



I Wie bist du denn später beruflich zu AIFS gekommen?

T Das war eigentlich Zufall. Ich habe zunächst BWL studiert – Fachrichtung: Tourismus. Danach war ich zwei Jahre in Südafrika und anschließend habe ich bei einer Unternehmensberatung in München gearbeitet. Als ich irgendwann sah, dass AIFS einen Geschäftsführer sucht, dachte ich: „Das ist es! Das ist genau mein Thema.“ Und weil ich den entsprechenden beruflichen Background hatte, habe ich 1996 hier angefangen. Ich dachte, ich bleibe zwei, drei Jahre – und jetzt bin ich schon 28 Jahre bei AIFS.

I Macht dir der Job denn heute noch Spaß?

T Man glaubt es vielleicht nicht, aber es gab noch keinen einzigen Tag, an dem ich nicht gern ins Büro gegangen bin. Ich liebe unsere Organisation. Und ich finde, wir haben die besten Mitarbeitenden überhaupt. Außerdem habe ich das Glück, dass ich viel reisen darf. Einerseits, weil ich unsere Partner regelmäßig besuche, und dann bin ich ja auch im Aufsichtsrat der amerikanischen Mutter und in der Stiftung aktiv. AIFS ist schließlich ein gemeinnütziges Unternehmen. Wir sind zwar in Deutschland als GmbH aufgestellt, aber wir gehören einer Stiftung. Wir unterstützen junge Menschen auf der ganzen Welt mit Stipendien.



Landschaftliches Highlight:
Antelope Canyon in Arizona.

I Dennoch gab es doch bestimmt auch immer wieder Herausforderungen, oder? Nehmen wir doch zum Beispiel mal die Corona-Pandemie.

T Das war mit Sicherheit eine große Herausforderung. Wir hatten aber auch schon andere. Denk nur mal an den Irak-Krieg, an die Finanzkrise oder an 9/11. Das waren alles wirklich schwierige Zeiten, die wir aber immer gut gemeistert haben. Wir sind kein Unternehmen, das sofort die Hälfte der Leute entlässt. Wir stehen zu unseren Mitarbeitenden. Und wir sind gut genug aufgestellt, um so eine Krise zu überstehen.

I Zurück ins Ausland. Was kannst du Eltern empfehlen, deren Kind ein High School Jahr machen möchte?

T Meiner Meinung nach gibt es nichts Besseres, als ein Kind in diesem Alter für ein halbes Jahr oder ein Jahr ins Ausland gehen zu lassen. Ja, es fällt manchmal schwer, loszulassen. Aber ich denke, das ist die beste Methode,

um das zu lernen. Und um den Kindern die Chance zu geben, reifer zu werden, erwachsen zu werden. Es ist für Eltern wichtig zu sehen, dass ihr Kind auch alleine klar kommt. Ich erlebe immer wieder – und habe das auch bei dir erlebt –, dass die Kinder, wenn sie einmal im Ausland sind, plötzlich feststellen, was ihnen die Eltern bedeuten. Aber natürlich, es ist ein langer Zeitraum. Viele sagen zwar, es geht schnell rum, doch ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass das nicht stimmt. Es dauert lange. Ich habe dich lange vermisst, als du weg warst. Ich habe es aber nie bereut und würde es immer wieder tun. Was allerdings ganz wichtig ist: Die Kinder müssen das selbst wollen! Man kann Kinder nicht einfach ins Ausland schicken, es muss auf ihren eigenen Wunsch geschehen.

I Das klingt alles so irre positiv. Hast du denn im Ausland auch un schöne Erlebnisse gehabt?

T Das würde ich fast eher dich fragen wollen, bei mir ist es länger her als bei dir. Was hast du für schlechte Erfahrungen gemacht?

I Ich habe wenig schlechte Erfahrungen gemacht, muss ich sagen. Klar, man lebt natürlich in einer Familie, die vielleicht andere Regeln im Haushalt hat, die andere Werte mitbringt. Ich war ja auch in zwei Gastfamilien. Mit meiner ersten Gastfamilie hatte ich auch schon ein, zwei Mal zu kämpfen. Weil die Hausregeln vielleicht anders waren als bei uns zuhause. Oder damit, dass man am Wochenende in die Kirche muss – all solche Sachen. Heimweh kommt natürlich auch immer dazu. Aber wenn man sich richtig auf das Leben in Amerika oder wo auch immer einlässt, dann denkt man gar nicht mehr so viel an Zuhause. Dann ist das halt das Leben, was man hat.

T Das ist auch ein wichtiger Punkt. So ein High School Aufenthalt ist nämlich kein Urlaub ...

I ... nein, das ist ein ganz normales Leben – nur woanders.

T Genau! Und im normalen Leben hat man auch Probleme – egal, wo man ist. Es gibt Streit mit den Eltern. Es gibt Streit mit den Geschwistern. Es gibt Phasen, in denen es einem nicht gutgeht. Genauso ist es im Ausland halt auch. Das müssen die Eltern wissen, dass es diese Phasen geben wird. Und viel mehr noch müssen sie wissen, dass die Kinder da durchkommen und dass wir von AIFS natürlich auch dazu da sind, sie zu unterstützen – die Schüler und die Eltern.

T Was mich mal interessieren würde, Isabel – das finde ich immer so spannend: Du warst in einem Bundesstaat, von dem die meisten sagen würden: „Um Gottes Willen, da will ich nicht hin.“ Du warst in ...

I ... Nebraska. Ja, stimmt: Ich habe mich entschieden, mich überraschen zu lassen, weil ich genau das wollte. Ich dachte mir, nach Kalifornien kann ich auch so mal gehen. Ich habe mich total gefreut, als ich hörte, dass ich nach Nebraska komme. Und ich muss ehrlich sagen: Es war super da! Jeder Bundesstaat hat seine Kultur und Dinge, die man nur dort erleben kann. Deswegen würde ich sowieso sagen: Kein Bundesstaat ist besser als ein anderer. Ich hab ja auch selber schon sehr viel von den USA gesehen. Im Nachhinein kann ich nur sagen: Es war genau die richtige Entscheidung.

T Ich werde nie vergessen, wie du gesagt hast, dass es den schönsten Sonnenuntergang der Welt in Nebraska gibt.

I Ja, der war unglaublich schön. Ich habe immer noch dieses Bild von diesem Softballplatz mit dem Sonnenuntergang im Kopf – das war echt herrlich. Wo wir gerade dabei sind: Lass uns noch ein bisschen mehr über die positiven Seiten reden. Was würdest du sagen, sind die größten Vorteile, die man von einem Auslandsaufenthalt mitnimmt?

T Auf jeden Fall, dass man wächst und reift und lernt, Probleme ohne die Eltern zu lösen. Was man auch nicht vergessen darf: Ein riesiger Vorteil von so einem Aufenthalt ist die Sprachkenntnis, die man erlangt. Man lernt eine fremde Sprache wie eine Muttersprache. Das war ja bei dir auch so, du bist ja auch mit fließendem Englisch zurückgekommen.

I Ja, auf jeden Fall. Du glaubst das ja erst mal gar nicht. Du kommst am Anfang da an und denkst, das wird nie besser. Und dann wachst du eines Morgens auf – und hast die Sprache drin. Und das, obwohl die in Nebraska einen starken Akzent haben. Ich habe zunächst kein Wort verstanden, aber ich glaube, es gibt Bundesstaaten, in denen das noch viel schlimmer ist.

T Ja, in den Südstaaten ist es noch extremer.

I Stimmt. Aber das lernt man wirklich so schnell, das ist echt unglaublich. Und dann diese viel größere Selbstständigkeit – das ist natürlich einer der größten Vorteile.

T Absolut.

**ICH BIN DANN
AUCH MAL WEG!**

Was die Lust auf einen Auslandsaufenthalt betrifft, ist der Apfel auch bei Thomas' Sohn Ben nicht weit vom Stamm gefallen. So wird Ben Kiechle im Schuljahr 2024/2025 ebenfalls eine amerikanische High School besuchen. Wir werden euch davon berichten.



I Okay, letzte Frage: Was würdest du jungen Leuten mit auf den Weg geben wollen?

T Offen zu sein. Sie sollten sich nicht auf eine Region festlegen. Es spielt überhaupt keine Rolle, wo man ist. Man kann im kleinsten Dorf das tollste Erlebnis haben. Wir hatten sogar schon welche, die auf Farmen waren. Außerdem sollten sie auch nicht fixiert sein auf eine idealtypische Familie mit Vater, Mutter, Kindern und Hund, sondern auch bereit sein für unkonventionellere Modelle. Wir haben auch Schülerinnen und Schüler, die bei alleinstehenden Frauen leben und eine fantastische Zeit haben. Also, einfach offen sein, bereit sein, was Neues zu erleben. Es gibt da einen tollen Spruch, den hast du schon so oft gehört ...

I Welchen meinst du?

T It's not better ...

I It's not worse ...

T + **I** : It's just different.

T Der gilt übrigens nicht nur für einen für ein Austauschjahr. Ich glaube, den kann man in seinem ganzen Leben verwenden.

I Vielen Dank für das Interview!

T Sehr gern.



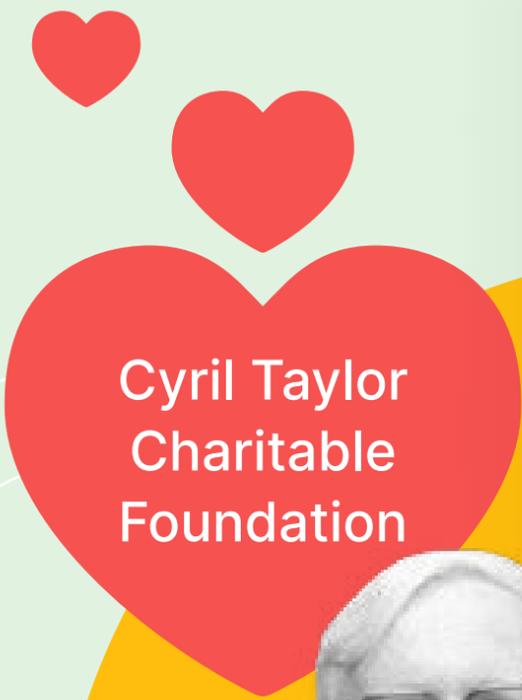
Ich habe dich lange vermisst, als du weg warst. Ich habe es aber nie bereut und würde es immer wieder tun.



AIFS – wofür steht das überhaupt? Ganz einfach:

American Institute For Foreign Study.

Weil dir das vermutlich immer noch nicht viel sagt, hier ein paar Zahlen, die uns besser beschreiben, als vier Buchstaben es tun.



Cyril Taylor Charitable Foundation

Unser Gründer: Sir Cyril Taylor



Das Web weiß mehr!

Lerne mehr über die Cyril Taylor Charitable Foundation, indem du hier klickst.



So hoch ist der Profit, den wir jedes Jahr machen. Stattdessen gehen 100 % unserer Gewinne an die gemeinnützige Cyril Taylor Charitable Foundation – ganz im Sinne unseres Gründers Sir Cyril Taylor.

1,9 Millionen

Ungefähr so viele junge Menschen sind weltweit bislang mit AIFS ins Ausland gegangen.



So viele junge Menschen weltweit wagen jedes Jahr den Sprung ins Ausland mit uns.



50.000

700.000

Ziemlich genau so viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten momentan auf der ganzen Welt daran, dass Menschen wie du eine gute Zeit im Ausland haben.



So viel US-Dollar hat die Cyril Taylor Charitable Foundation im Jahr 2023 für wohltätige Zwecke gespendet.



110%

Die geben wir jeden Tag, damit du am Ende deines Aufenthalts sagen kannst: Das war zu 100 % die beste Zeit meines Lebens!



#1

Das ist die Position, die AIFS im Bereich Educational Travel aktuell in Deutschland einnimmt.



We bring the world together

EST. 1964

Tadaa, unser Geburtsjahr! Ins Leben gerufen hat uns übrigens der großartige Sir Cyril Taylor, der bis zu seinem Tod im Jahr 2018 auch Chairman von AIFS war.





FAQ?

Alle Antworten auf der nächsten Seite.

Hi, ich bin Marc Wolter. Aktuell mache ich Work and Travel mit AIFS in Neuseeland, um noch mehr Auslandserfahrungen zu sammeln. Ich war selbst als Austauschschüler mit AIFS für ein Jahr in den USA. Sobald ich zurückkomme, nehme ich meine Tätigkeit als freiberuflicher AIFS Berater wieder auf. Wenn ich nicht gerade Fragen zu einem High School Jahr beantworte, bin ich am liebsten in der Natur unterwegs und folge meinem Lieblingsmotto „Climb that goddamn mountain“ von Jack Kerouac.

IN WELCHER KLASSE SOLLTE ICH EIN AUSLANDSJAHR MACHEN?

Marc: Ich würde während oder nach der 10. Klasse gehen – entweder für ein Schulhalbjahr oder ein Schuljahr. Denk auch daran, dass ein High School Aufenthalt nach dem Abi nicht mehr in allen Ländern möglich ist.

MUSS ICH DAS SCHULJAHR IN DEUTSCHLAND WIEDERHOLEN?

Marc: Das kommt auf deine Schule an – und auf deine Leistungen. In einigen Schulen kannst du ein Jahr überspringen, in anderen nicht. Frag am besten bei deiner Schulleitung nach.

SIND VOR ORT ANSPRECHPARTNER FÜR MICH DA?

Marc: Ja, klar! Es gibt sogar eine Kontaktperson, die nur für dich da ist. Sie steht auch im Austausch mit deiner Familie sowie der Schule und unterstützt dich während der ganzen Zeit.

WIE MUSS ICH MIR MEINE GASTFAMILIE VORSTELLEN?

Marc: Die typische Gastfamilie gibt es nicht. Jede ist anders. Aber alle haben eins gemeinsam: Sie durchlaufen einen mehrstufigen Auswahlprozess, der sie als geeignet ausweist.

ENTSTEHEN ZUSÄTZLICHE KOSTEN DURCH DIE ORIENTATION DAYS?

Marc: Nein, die Teilnahme an den Orientation Days ist beim Classic Programm bei allen Ländern im Preis enthalten.

WIE KOMME ICH IN DAS LAND MEINER WAHL?

Marc: Wir organisieren den Hin- und Rückflug für dich. Außerdem helfen wir dir auch beim Check-in. Diese Leistungen sind übrigens im Programmpreis inbegriffen.

WELCHE ART VON SCHULE WERDE ICH BESUCHEN?

Marc: In den meisten Ländern wirst du eine ganz normale öffentliche Schule besuchen. In den USA hast du außerdem noch die Wahl zwischen den Programmen „Select“ und „Private“, bei denen du dir den Distrikt bzw. eine Privatschule aussuchen kannst. In England ist beim Programm „Select“ die direkte Wahl einer Privatschule möglich.

WIE GUT MUSS ICH IN DER SCHULE SEIN, VOR ALLEM IN ENGLISCH?

Marc: Du musst kein Überflieger sein, aber natürlich solltest du dich im Englischen auch nicht komplett unwohl fühlen. In Noten gesprochen würde ich sagen: 3 oder besser.

WER BUCHT UND BEZAHLT EIGENTLICH DIE FLÜGE?

Marc: Wir buchen die Flüge für dich. Die Flugkosten sind bei AIFS im Preis inbegriffen.

WELCHE MÖGLICHKEITEN DER FINANZIERUNGSHILFE GIBT ES?

Marc: Viele. Zum einen kannst du Schüler-BAföG beantragen. Darüber hinaus hat AIFS diverse Stipendien im Programm. Schau einfach mal auf unserer Website nach.

5 Tipps für dein High School Jahr Interview

- 01 Bereite dich gut vor
- 02 Bring eigene Fragen mit
- 03 Hab keine Angst vor dem Interview auf Englisch – wir benoten dich nicht
- 04 Erzähl von dir und deiner Persönlichkeit
- 05 Bleib offen und locker

Wenn du noch mehr wissen willst:

FRAG UNS DIREKT

highschool@aifs.at
highschool@aifs.ch
highschool@aifs.de

„DU MUSSST KEIN ÜBERFLIEGER SEIN.“

Dein Weg zur High School

10 SCHRITTE, EIN ZIEL: DEIN HIGH SCHOOL JAHR.



Melde dich unverbindlich und kostenlos über unsere Website an.



Erfüllst du alle Voraussetzungen, führen wir ein Beratungsgespräch per Videocall oder direkt vor Ort mit dir. Das Gespräch führst du entweder mit einer AIFS Beraterin oder einem AIFS Berater in deiner Nähe oder mit einem Program Specialist aus unserer High School Abteilung.



Anschließend senden wir dir einen Vertrag zu. Dieser wird von von dir und deinen Eltern unterzeichnet und an uns zurückgeschickt. Erst dann wird deine Bewerbung verbindlich.



Nun stellst du mit Hilfe unseres Leitfadens deine ausführlichen Bewerbungsunterlagen zusammen.



Alle wichtigen Informationen rund um deinen Aufenthalt erhältst du auf MyAIFS oder per Mail. Auf einem unserer Prep-Days bereiten wir dich und deine Eltern bestens auf deinen Aufenthalt vor.



Vor deiner Ausreise erfährst du, welche Gastfamilie dich aufnehmen wird. Natürlich werden alle Gastfamilien sorgfältig geprüft – im USA Classic Programm von unseren Kolleginnen und Kollegen, in anderen Ländern von unseren Partnerorganisationen.



Sobald deine Gastfamilie feststeht, kannst du per Videocall, E-Mail oder Telefon Kontakt zu ihr aufnehmen und deine neuen Familienmitglieder schon mal kennenlernen.



Jetzt geht's los! Bei Teilnahme an den Orientation Days triffst du auf dem von AIFS begleiteten Gruppenflug viele andere Gastschülerinnen und Gastschüler. Gemeinsam fliegt ihr in euer Zielland.



Vor Ort starten nun die Orientation Days (bei den Select, Private, und Kurzprogrammen auf Anfrage). Diese sind – genau wie der Flug – bei AIFS im Preis inbegriffen.



Nach den Orientation Days geht es weiter zu deiner Gastfamilie. Während der gesamten Zeit steht dir eine persönliche Betreuungsperson zur Verfügung.



Das bringst du mit:

- ✓ Alter: 14 bis 18 Jahre. In einigen Ländern: 13 Jahre USA Classic: 15 Jahre (zum Zeitpunkt der Ausreise)
- ✓ Schülerstatus
- ✓ Stabile psychische und physische Gesundheit
- ✓ Aufgeschlossene Persönlichkeit
- ✓ Sprachkenntnisse: mindestens 3 Jahre Englisch als Unterrichtsfach. Für den bilingualen Teil Kanadas werden zusätzlich gute Französischkenntnisse vorausgesetzt.

Natürlich nachhaltig unterwegs.

„Wir übernehmen Verantwortung – nicht, weil wir müssen, sondern weil wir wollen“, sagt Thomas Kiechle, Managing Director von AIFS Educational Travel. Umso mehr freut uns, dass dieses Engagement schon 2021 mit dem TourCert-Siegel ausgezeichnet wurde, dem wichtigsten Gütezeichen für nachhaltige Reiseveranstalter.

Das TourCert-Siegel wird von einer gemeinnützigen Organisation verliehen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ökologische und soziale Verantwortung im Tourismus zu fördern. Mit dem Erhalt der international anerkannten Zertifizierung haben wir uns dazu verpflichtet, das Engagement in den Bereichen Arbeitsbedingungen, Kinderschutz, Kundeninformation, Menschenrechte und Umweltschutz auch weiterhin kontinuierlich zu verbessern. Dabei beschränken wir uns nicht auf das Kompensieren von CO₂-Emissionen, sondern verstehen Verantwortung als ganzheitliche Aufgabe, der wir in unserem Unternehmen, aber auch in den Ländern vor Ort gerecht zu werden versuchen.



Das Web weiß mehr!
Hier klicken und mehr
über TourCert und unser
Engagement erfahren.



Let's grow:
Wir pflanzen Bäume für
jeden neuen Mitarbeitenden.



Beispiele für unser Engagement:

- ✓ Unsere Partner in den Zielländern wählen wir nach strengen Nachhaltigkeitskriterien.
- ✓ Wir setzen auf Freiwilligenprojekte, die sich für Umwelt-, Tierschutz und Soziales engagieren.
- ✓ Unsere Niederlassungen werden ausschließlich mit Ökostrom versorgt.
- ✓ Alle unsere Mitarbeitenden erhalten Nachhaltigkeitsschulungen.
- ✓ Wir haben ein „Green Team“ im Haus etabliert, das regelmäßig nachhaltige Projekte ins Leben ruft.
- ✓ Auf Plastikflaschen verzichten wir in unseren Büros zu 100% – und unser Papier ist zu 98% recycelt.
- ✓ In Kooperation mit der „Aktion Baum“ lassen wir für jeden neuen Mitarbeitenden einen Baum pflanzen.
- ✓ Die Gesundheit unserer Mitarbeiter fördern wir durch zahlreiche Maßnahmen, darunter zum Beispiel Yogakurse, Massagen im Büro und ergonomische Arbeitsplätze.
- ✓ Als Unternehmen haben wir uns dem Erreichen der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 verschrieben.

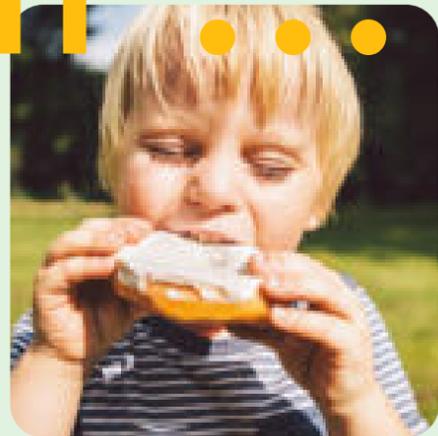
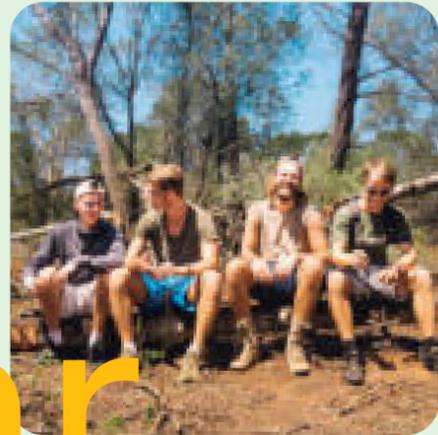
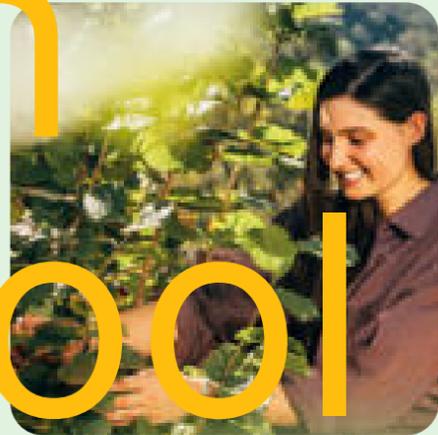


„Unser Engagement dient den nachkommenden Generationen und natürlich den Menschen vor Ort. TourCert ist eine tolle Bestätigung für unseren Einsatz.“



Mehr zu den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen
findet ihr auf: unric.org/de/17ziele

High School und mehr...



Solltest du zu alt für ein High School Jahr sein oder einfach auf der Suche nach einer Alternative, gibt es viele andere Möglichkeiten, mit AIFS ins Ausland zu gehen. Die kommen natürlich auch infrage, wenn du nach einem High School Jahr erneut dein Fernweh lindern willst. Detaillierte Infos zu den Programmen findest du auf unserer Website.



Das Web weiß mehr!
Hier klicken und mehr zu unseren Gap Year Programmen erfahren.

>>>
Auf der nächsten Seite findest du unsere Gap Year Programme.

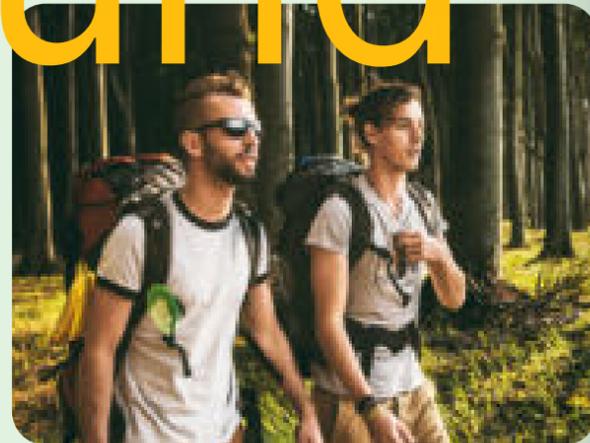


STUDIEREN IM AUSLAND
ab 17 Jahre

Im Rahmen unseres AIFS Study Abroad Programms studierst du ein oder zwei Semester an einer renommierten ausländischen Hochschule. Dabei hast du die Wahl zwischen den USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Irland, Südafrika, England, Japan und Costa Rica.

SPRACHREISE
ab 16 Jahre

Unsere Englisch-Sprachkurse finden in attraktiven Destinationen statt. Dazu gehören die USA, England, Irland, Australien, Neuseeland, Kanada, Südafrika und Malta. Nebenbei lernst du bei Ausflügen und Freizeitaktivitäten ein anderes Land und seine Kultur kennen, triffst Einheimische und andere Teilnehmende aus aller Welt.



WORK AND TRAVEL
ab 18 Jahre

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen – oder umgekehrt: Work and Travel ist mit AIFS möglich in Australien, Neuseeland, Kanada, Japan und Südkorea.

CAMP AMERICA
ab 18 Jahre

Ein Sommer, ein Camp, ein unvergessliches Erlebnis: Bei dieser Variante von Work and Travel beaufsichtigst du Kinder und Jugendliche in einem Sommercamp in den USA.



... und mehr und mehr.



AUSLANDSPRAKTIKUM
ab 18 Jahre

Ein Berufspraktikum ist gut, ein Auslandspraktikum ist besser! Mit AIFS bekommst du einen Einblick in den Arbeitsalltag in Neuseeland oder Kanada.

FREIWILLIGENARBEIT
ab 17 Jahre

Engagiere dich mit AIFS auf Bali, Fidschi, Sansibar, in Tansania, Costa Rica, Irland, Island, Australien, Neuseeland, Sri Lanka, Madagaskar, Kanada, Japan, Nepal, Peru, Südafrika, Swasiland, Thailand, Vietnam, Dominikanische Republik, Griechenland, Portugal, Südkorea und Ghana.



AU PAIR
ab 18 Jahre

Au Pair? Oh Yeah! Lebe in einer Gastfamilie im Ausland und betreue dort deren Kinder. Als Lohn erhältst du ein Taschengeld – und unbezahlbare Erfahrungen. Au Pair bieten wir an in den USA, Kanada, Australien, Neuseeland und Island.



FARMWORK/RANCHWORK AND TRAVEL
ab 18 Jahre

Dein Job: auf einer Farm/Ranch in Australien, Irland, Japan, Neuseeland, Südafrika oder Kanada arbeiten. Dein Lohn: Unterkunft, Verpflegung und jede Menge Abenteuer.

SURFCAMPS
ab 18 Jahre

Willkommen auf einer Wellenlänge mit den Einheimischen und dem Meer! Lerne das Board beherrschen und das Surferleben kennen in den USA, Australien, Neuseeland, Portugal, Südafrika oder auf Bali.



ADVENTURE TRIPS
ab 18 Jahre

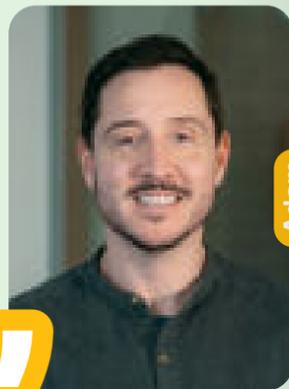
Erlebe Abenteuerreisen in kleinen Gruppen mit Geheimtipps abseits der Touristenpfade auf Bali, in Australien, Kanada, Neuseeland, Island, Japan, Tansania & Sansibar, Thailand, Südafrika & Eswatini, Südkorea, Vietnam oder den USA.



AIFS ist immer für dich nah!

Zuhause in der DACH-Region

Ob du aus der Schweiz, Österreich oder Deutschland kommst – wir sind in allen drei Ländern vor Ort, um dich bestmöglich zu beraten. Dazu stehen wir dir einmal in unseren Zweigniederlassungen in Wien und Zürich sowie in unserer deutschsprachigen Zentrale in Bonn zur Verfügung. An allen drei Standorten sowie weiteren Städten in der DACH-Region führen wir regelmäßig Infoveranstaltungen und Prep-Days durch. Darüber hinaus unterstützen dich unsere AIFS Beraterinnen und Berater in deiner Nähe auf Wunsch auch persönlich bei den Vorbereitungen. Lediglich die Bearbeitung deiner Unterlagen übernimmt das High School Team zentral in Bonn.



Adam



In unserem Büro in Wien oder bei unseren Beraterinnen und Beratern in ganz Österreich nehmen wir uns im Zuge des Kennenlernens viel Zeit, um auf alle Fragen rund um den Schüleraustausch einzugehen. Kurz bevor es losgeht, laden wir alle Familien auch noch mal für einen Tag nach Wien ein, um sie perfekt für das Auslandsabenteuer vorzubereiten.

Dr. Adam Ernst, Country Manager Österreich & Südtirol



Stefanie



Der Austausch mit den zukünftigen High School Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern hier vor Ort in der Schweiz ist jedes Mal eine wunderbare Begegnung. Ich danke allen Eltern, die den Mut haben, den Kindern so etwas zu ermöglichen. Ich bin überzeugt, dass die Kinder mit vielen neuen Erfahrungen und einem Rucksack voller unvergesslicher Geschichten und Erlebnisse zurückkommen.

Stefanie Lenger-Hoppe, Country Manager Schweiz



Impressum

Redaktion: AIFS, Bonn – Konzept und Gestaltung: Salon Deluxe, Köln – Produktion: inpuncto:asmuth gmbh, Bonn/Köln – Stand: Juni 2024
Vielen Dank an unsere Fotografen Mischa Lorenz und Fabian Wybiralla, unsere Partner und unsere Teilnehmenden für ihre schönsten Bilder sowie www.pixabay.de, www.pexels.com und www.unsplash.com. Alle Bildnachweise auf aifs.de

Deutschland

AIFS ZENTRALE BONN

American Institute For Foreign Study (Deutschland) GmbH
Friedensplatz 1, 53111 Bonn
Tel.: +49 228 957 30-0
info@aifs.de, aifs.de

Österreich

AIFS ZWEIGNIEDERLASSUNG WIEN

Erdbergstr. 10, 1030 Wien
Tel.: +43 1 710 69 88
info@aifs.at, aifs.at

Schweiz

AIFS ZWEIGNIEDERLASSUNG ZÜRICH

Baslerstrasse 60, 8048 Zürich
Tel.: +41 44 380 20 12
info@aifs.ch, aifs.ch

USA

HEAD OFFICE

American Institute
For Foreign Study, Inc.
1 High Ridge Park
Stamford CT 06905
USA

Australien

American Institute
For Foreign Study (Australia)
PTY LTD.
10-14 Oxford Square
Sydney NSW 2010
Australia

England

American Institute
For Foreign Study, (UK) LTD.
37 Queen's Gate
London SW7 5HR
England

AIFS Events

Regelmäßig findest du uns auf Messen oder Infoveranstaltungen, von denen viele auch online stattfinden. Hier beantworten wir alle Fragen in Vorträgen oder in persönlichen Gesprächen. Dabei berichten auch ehemalige Teilnehmende aus erster Hand von ihren Erlebnissen.

Das Web weiß mehr!
Einfach hier klicken und weitere Infos über unsere Events erhalten.



AIFS auf Social Media.

TIKTOK @aifs_jointheworld

Lass dich mit snackable Content rund ums Reisen versorgen und erfahre in unterhaltsamen Kurzvideos, was du für deinen Auslandsaufenthalt wissen musst. Außerdem findest du hier: Must-see Spots, Fun Facts, FAQs und vieles mehr.

INSTAGRAM @aifs_jointheworld

Besuche unseren Insta-Account und entdecke interessante Inhalte zu unseren Ländern und Programmen. Zudem erwarten dich hier sämtliche News, Specials, Gewinnspiele und die Möglichkeit, direkt mit Teilnehmenden und Returnern in Kontakt zu treten.

AIFS BLOG aifs.de/blog

Erfahrungsberichte von Teilnehmenden wie von AIFS Mitarbeitenden, spezifische Infos zu Ländern und Programmen, Tipps und Tricks zu deinem Aufenthalt sowie jede Menge Inspiration – all das bietet dir der AIFS Blog.

YOUTUBE @AIFSEducationalTravel

Hier findest du neben How-to-Videos rund um die Reisevorbereitung auch spannendes Behind-the-Scenes-Material von AIFS sowie Interviews mit Menschen, die an unseren Programmen teilnehmen oder teilgenommen haben.

PODCAST **Globerocker Stories**

Wer unseren Podcast hört, erhält nicht nur die Antworten auf die häufigsten Fragen zu unseren Programmen. Die „Globerocker Stories“ lassen dich auch hautnah mit dabei sein, wenn unsere Teilnehmenden von ihren Erlebnissen berichten.

Preise, Dauer und mehr.

Wichtiger Hinweis:

Die Kosten für die Flüge sind bei allen Programmen enthalten. Auch die Orientation Days sind bereits im Preis inbegriffen (bei den Private, Select und Kurzprogrammen auf Anfrage).

Eine Bewerbung ist ab 1 bis 1 1/2 Jahre vor der geplanten Ausreise möglich.

Grundsätzlich gilt: Je früher du dich bewirbst, desto größer ist die Chance auf einen Schulplatz an der Schule/in der Region deiner Wahl.

Weitere Informationen findest du auf den jeweiligen Länderseiten in dieser Broschüre und online auf unserer Website.

Stand: Juni 2024

Aktuelle Preise, weitere Buchungsoptionen und noch mehr Details findest du auf unserer Website.

www.aifs.de



Das Web weiß mehr!

Hier klicken und alle Details erfahren.

Land / Programm	Dauer des Programms	Dauer in Wochen	Ausreise	Preis
USA Classic	1 Schulhalbjahr 1 Schuljahr	ca. 21 Wochen ca. 40 Wochen	August oder Januar August	12.800 Euro 14.800 Euro
USA Select	1 Schulhalbjahr 1 Schuljahr	ca. 21 Wochen ca. 40 Wochen	August oder Januar August	ab 19.000 Euro ab 26.600 Euro
USA Private	1 Schulhalbjahr 1 Schuljahr	ca. 21 Wochen ca. 40 Wochen	August oder Januar August	ab 18.700 Euro ab 33.100 Euro
Kanada	1 Term 1 Schulhalbjahr 1 Schuljahr	ca. 12 Wochen ca. 21 Wochen ca. 43 Wochen	Januar/Februar oder August/September Januar/Februar oder August/September August/September	ab 9.600 Euro ab 12.000 Euro ab 18.700 Euro
Australien	1 Term 2 Terms 3 Terms 4 Terms	ca. 10 Wochen ca. 22 Wochen ca. 37 Wochen ca. 48 Wochen	Januar, April, Juli oder Oktober Januar, April oder Juli Januar oder April Januar oder Juli	ab 11.100 Euro ab 16.400 Euro ab 18.600 Euro ab 25.900 Euro
Neuseeland	1 Term 2 Terms 3 Terms 4 Terms	ca. 10 Wochen ca. 21 Wochen ca. 35 Wochen ca. 48 Wochen	Januar, April, Juli oder Oktober Januar, April oder Juli Januar oder April Januar oder Juli	ab 11.700 Euro ab 16.200 Euro ab 18.300 Euro ab 24.500 Euro
England Classic	Kurzprogramm 1 Term 1 Schulhalbjahr	ab 2 Wochen ca. 16 Wochen ca. 21 Wochen	zwischen September und Mai Januar oder September Januar oder September	ab 3.500 Euro ab 10.600 Euro ab 12.400 Euro
England Select	1 Term 1 Schulhalbjahr	ca. 16 Wochen ca. 21 Wochen	Januar oder September Januar oder September	ab 10.400 Euro ab 12.500 Euro
Irland	1 Term 1 Schulhalbjahr 2 Terms 1 Schuljahr	ca. 16 Wochen ca. 19 Wochen ca. 30 Wochen ca. 39 Wochen	Januar oder August Januar oder August August August	ab 9.100 Euro ab 11.000 Euro ab 12.200 Euro ab 14.000 Euro



Auf in die Welt!
aifs.de